

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanstalt: Nachrichten Dresden.  
Verlagspreis-Sammelnummer: 25 241.

**Lobeck's** Dreiring-Fondant-Schokolade  
 Dreiring-Rahm-Schokolade  
 Dreiring-Bitter-Schokolade  
 Dreiring-Kakao, Dessert.

Schiffvermittlung und Hauptgeschäftsstelle:  
Markenstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Neßling & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr vierteljährlich in Dresden bei zweimaliger Zahlung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M. | Anzeigen-Preise Die einseitige Zeile (etwa 8 Zeilen) 20 Pf. Morgenspätze und Anzeigen in Nummern nach Gebühr in den Bezirken 1,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Beleggeb.) — Zusätzliche Aufträge nach gegen Vorzuspeicherung. — Belegblatt 10 Pf. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) möglich. — Unverlangte Geschäftsbriefe werden nicht aufbewahrt.

## Oesterreichisch-ungarische Erfolge zur See.

Weitere Fortschritte gegen die Montenegriner und Serben. — 2100 Feinde gefangen. — Ein mißlungener russischer Angriff westlich von Riga. — Neue Erfolge im Luftkampf an der Westfront. — Italienische Mißerfolge auf der Hochfläche von Doberdo.

### Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 6. Dezember.

#### Westlicher Kriegsschauplatz

An verschiedenen Stellen der Front fanden Artillerie-, Minen- und Handgranatenkämpfe statt.

In Gegend von Ypern wurden zwei englische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen; die Insassen sind tot.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Morgendämmerung brach gestern ein russischer Angriff südwestlich des Dabits-Sers (westlich von Riga) verlustreich vor unseren Linien zusammen.

Ein durch russisches Artilleriefeuer von See her getroffenes deutsches Flugzeug wurde bei Markgrafen (an der furländischen Küste) mit seiner Besatzung geborgen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich von Scutaria und nordöstlich von Ipef wurden montenegrinische und serbische Abteilungen zurückgeworfen.

(M. T. B.) Oberste Heeresleitung.

### Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Amtlich wird verlautbart den 6. Dezember:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront hielt das feindliche Geschützfeuer an. Es war an einzelnen Stellen, insbesondere gegen den Görzer Brückenkopf, zeitweise ziemlich lebhaft. Auch die Stadt Görz und der anschließende Ort Sankt Peter wurden aus allen Richtungen beschossen. Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo setzte italienische Infanterie untertags bei Redipuglia und Volasso, abends bei San Martino zum Angriffe an; sie wurde überall abgewiesen. An der Tiroler Front dehnte sich die gegen den besetzten Raum von Kardaro gerichtete Tätigkeit der feindlichen Artillerie nun auch auf die anschließenden Stellungen nördlich des Vebrotales aus.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen sind nun auch westlich und südwestlich von Rosipazar und an der von Mitrovica nach Ipef führenden Straße auf montenegrinisches Gebiet vorgedrungen. Im Karstlande der Vektora wurden montenegrinische Vortruppen auf ihre Hauptstellungen zurückgeworfen. Westlich von Ipef schlugen wir eine serbische Nachhut. Unsere Spitzen nähern sich der Stadt. Die Zahl der in den letzten Kämpfen eingebrachten Gefangenen übersteigt 2100 Mann.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
(M. T. B.) v. Söfer, Feldmarschalleutnant.

#### Ereignisse zur See.

Am 5. d. M. hat unser Kreuzer „Novara“ mit einigen Zerstörern in San Giovanni di Medua drei große und zwei kleine Dampfer, fünf große und viele kleine Segelschiffe, während sie Vorräte landeten, durch Geschützfeuer versenkt. Einer der Dampfer flog in die Luft. Die Flottille wurde dabei von etwa 20 Geschützen am Lande sehr heftig, aber erfolglos beschossen.

Nabe davon hat S. M. S. „Marasdiner“ das französische Unterseeboot „Bresnet“ versenkt und den Kommandanten, den 2. Offizier und 26 Mann gefangen genommen. Eine andere Flottille hat in der Nacht auf den 23. November einen mit drei Geschützen armerikaner Dampfer und einen größeren Motorlegler, beide italienisch, vollbeladen, auf der Fahrt von Brindisi nach Durazzo versenkt, die Ueberlebenden des Dampfers, darunter vier von der Kriegsmarine, gefangen genommen, die Besatzung des Motorleglers in Booten freigelassen.

(M. T. B.)

Flottenkommando.

### „Blunder.“

Ein französischer Professor an der Genfer Universität, Edgar Milhaud, hat kürzlich eine Schrift veröffentlicht, die den Titel führt: „Vom Recht der Macht zu der Macht des Rechtes“. Das Buch ist hervorgegangen aus zwei Vorträgen, die der Verfasser an der Genfer Universität hielt und in denen er den Beweis dafür anzutreten versuchte, daß Deutschland von jeher den Grundsatze vertreten habe, daß die Macht vor Recht gehe und dadurch verhindert habe, daß die Völker Europas mit der Abrüstung und dem Weltfrieden beglückt worden seien. Frankreich, England und Rußland hätten sich stets ernstlich um die Verwirklichung jenes hohen Kulturideals bemüht; Rußland durch die Friedensbotschaft des Zaren vom Jahre 1896 (der freilich wenige Jahre später der Krieg gegen Japan folgte), England durch seine Abrüstungsvorschläge (die wiederum durch den Dreadnoughtsbau gut illustriert werden), Frankreich endlich durch die lebhafteste Unterstützung, die es all diesen Vorschlägen habe zuteil werden lassen. Wie sich diese Unterstützung mit der Verlängerung der französischen Dienstplicht verträglich hat, der Verfasser freilich auch nicht sagt, dafür hat er sich um so größere Mühe gegeben, nachzuweisen, daß es immer Deutschland und nur Deutschland gewesen ist, daß all die hochherzigen und edlen Pläne der Dreiverbandsmächte durch seinen barbarischen Willen zur Macht vereitelt habe. Was Herr Milhaud den Genesern als schließende Ergebnisse voraussetzungslos vortrug, das hat man ohne wissenschaftliche Verbrämungen, dafür aber mit fastigeren Lügen und Verleumdungen seit August 1914 in allen Zeitungen des Vierverbands und einer Anzahl sogenannter neutraler Blätter lesen können. Deutschland wurde als der Barbarenstaat hingestellt, für den internationale Verträge und Abmachungen nichts weiter sind als Papierschiffe. Seitdem hat sich zwar herausgestellt, daß die belgische Neutralität, die wir im August vorm Jahre angeblich verletzt haben, schon lange nicht mehr vorhanden war, daß Belgien schon längst in die Reihe der Verbandsmächte eingetreten, und gewissermaßen ein englischer Vasallenstaat geworden war, seitdem hat England auch Saloniki und eine Anzahl griechischer Inseln besetzt und damit aller Welt bewiesen, was man in England unter Achtung der Rechte neutraler Staaten versteht, wenn englische Belange auf dem Spiele stehen, seitdem konnten auch Amerika, Skandinavien und Holland kennen lernen, wie sich England die Freiheit der Meere in Wirklichkeit denkt.

All diese Tatsachen sind in der ganzen Welt jammervoll bekannt. Wenn die verlogene Phrase von der Vergewaltigung des Rechtes durch Deutschland oder, wie Herr Milhaud wissenschaftlich sagt von dem deutschen „Recht der Macht“, trotzdem noch gläubiger Nachbeter finden konnte, so lag das daran, daß die Engländer bisher mit einzigartigem Geschick, um das wir sie freilich nicht beneiden, verstanden, ihre Willkürherrschaft mit einem dichten Schleier heuchlerischer Redensarten und scheinheiliger Versicherungen absoluter Ehrlichkeit und aufrichtiger Biederkeit zu verhüllen. Nun hat Lord Portsmouth in einer merkwürdigen Anwendung von Wahrheitsliebe der Welt erklärt, was internationale Verträge für die Engländer in Wirklichkeit bedeuten. „Blunder“ hat er sie genannt, schlicht und wahr: England müsse den ganzen Plunder der Londoner Erklärung, der Haager Abmachung und ähnlicher juristischer Feintheiten loswerden. Was Herr Milhaud, der gerade in diesen Dingen doch die himmelweite kulturelle Ueberlegenheit des Vierverbands über Deutschland erkannt hat, wohl hierzu sagen wird? Denn Lord Portsmouth verurteilt den Grundsatze von dem „Recht der Macht“ schlechthin und ohne pedantische Einschränkung. Er hat damit öffentlich erklärt, was freilich in Wirklichkeit schon längst der Fall war, was in der englischen Geschichte immer wiederlehrt, daß England auf die Macht des Rechtes steift, daß all das Gute, Schöne und Wahre, das nach Herrn Milhaud die Vierverbandspolitik bisher ausgezeichnet hat, für England eben wertlos „Blunder“ ist. Der wahrheitsliebende Lord hat die englische Regierung des ungeheuerlichen Verrats an der Nation beschuldigt, weil sie nicht von Anfang an all diese Verträge zerrissen habe. Und was erwiderte der Regierungsvorsteher? Hat er, wie man hätte erwarten können, in altgewohnter Scheinheiligkeit die Ganiphrasen hervorgehoben, daß England gewissermaßen der Hüter der Rechte der Neutralen sei und sich deshalb nicht ohne weiteres über internationale Abmachungen hinwegsetzen könne? Das wäre ungefährlich gewesen, hätte die

englische Regierung in keiner Weise gehindert, den altgewohnten Bahnen zu folgen und hätte doch auf naive Gemüter einen guten Eindruck gemacht. Aber nein, Lord Lansdowne verteidigt sich und das englische Auswärtige Amt gegen den Vorwurf durch die Beobachtung der Londoner Erklärung und der Haager Abmachungen die Nation verraten zu haben, indem er das wertvolle Bekenntnis macht, daß man in England seit Kriegsausbruch mit Hilfe königlicher Verordnungen ein eigenes Seerecht geschaffen, das allen englischen Anforderungen genüge. Die Londoner Deklaration ist durch diese Verordnungen so lange zurückgeschoben worden, bis sie haarfarrig auf die englische Willkür zur See warte. Lord Lansdowne hatte sein Gefühl für den Panismus in den Ausführungen des Lords Portsmouth. Wenn er und Lord Crewe, der sich ebenfalls als Regierungsvorsteher zu der Frage äußerte, sich nicht mit beiden Füßen auf den Standpunkt stellten, daß es ein Völkervertrag für England nicht gebe, so geschah das nicht aus moralischen Erwägungen heraus, sondern ganz einfach infolge der unangenehmen Tatsache, daß England doch noch nicht ganz selbstherrlich auf dem Meere schalten kann, solange es noch Neutralität gibt, von denen man befürchten muß, daß sie ihre Rechte wahr werden. Im Prinzip sind sich die Lords auf der Ministerbank und diejenigen im Hause völlig einig. Lord Lansdowne weiß bloß, und dieses Bewußtsein bereitet ihm augenblickliche Pein, daß sich das Prinzip nicht rechtlos in die Tat umsetzen läßt. Immerhin, rühmend haben es Lord Lansdowne und Lord Crewe hervorgehoben, zu einem guten Teile ist es gelungen. Man hat das Gesicht der absoluten Bedürfnisse der Lage anzupassen gewußt — der Verbrecher hat sich keine eigenen Weiber geschaffen und erkennt keine anderen an. Das ist die Macht des Rechts in englischer Auffassung.

Wir würden Lord Portsmouth Dank wissen für seine erkenntliche Freimütigkeit, würden, wie Lord Salisbury es getan hat, ihn beglückwünschen und uns selbst und die ganze Welt dazu, daß er diese wertvolle Erklärung der englischen Regierung hervorgeholt hat, wenn wir das bestimmte Gefühl hätten, daß er gehandelt hat als Mensch der Freiheit im menschlichen Sinne, daß es ihm nur darum zu tun gewesen ist, einmal alle Dummheiten abzulegen und der Wahrheit um ihrer selbst willen die Ehre zu geben. Lord Portsmouth hat das aber nicht getan, er hat gesprochen, weil er seinem gequälten Herzen Luft machen mußte, und nicht, weil er seinen Landsleuten und der Welt einmal die Wahrheit sagen wollte. Warum ist Deutschland noch immer nicht verhungert? So mag sich der edle Lord in stiller Stunde einmal gefragt haben — warum, da doch England die Meere beherrscht und den neutralen Handel kontrolliert und den verhassten Deutschen seit 16 Monaten alle Nahrungsmittelausfuhr abschneiden konnte? Das kann, so dachte sich Lord Portsmouth in seiner insularen Beschränktheit die Sache, doch nur darin seinen Grund haben, daß sich England noch zuviel um den Plunder internationaler Verträge kümmert und von seiner Seeherrschaft nicht ausgiebigen Gebrauch macht. Aus der Antwort der Regierung hat er entnehmen können — und das bereitet uns im Grunde aufrichtige Verwunderung —, daß es hieran nicht liegt, daß Deutschland so lebenskräftig und nahe ist, daß es auch durch die rücksichtsloseste Ausdehnungspolitik nicht niedergedrückt werden kann. Die englische Flotte hat sich an die Lösung ihrer Hauptaufgabe, nämlich die Vernichtung der deutschen Luxusflotte, überhaupt nicht herangetraut, die englische Flotte hat auch als Hilfsmittel für die Ausdehnung Deutschlands versagt. Was nun?

#### Griechenland und der Vierverband.

Die Pariser Blätter melden, daß die Sperrmaßnahmen gegen die griechische Flotte bereits getroffen wurden. Englische Behörden verboten den griechischen Handelsschiffen, die englischen Häfen zu verlassen. Die Spannung zwischen Griechenland und dem Entente verhärtet sich immer mehr.

Wie die „Times“ aus Athen vom 5. d. M. erfährt, besuchten der britische und der französische Gesandte gestern den Ministerpräsidenten Skuludis. Die Unterredung dauerte über eine Stunde. Der Zweck des Besuchs war, die bevorstehende Ueberreichung der Antwort des Vierverbands anzukündigen, die in verächtlichem Sinne abgefaßt sein soll. (M. T. B.)

Die „Köln. Sta.“ meldet aus Athen vom 4. Dezember, daß die am Sonntag überreichte Note der Verbände nicht den schwebenden Zustand beendet habe. Die Note erkenne die Neutralität Griechenlands auch weiterhin an und fordere nur die Regelung verschiedener, für die Schiffe

# Für oilige Lofen

am Dienstag morgen.

In Gegend von Varna wurden zwei englische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen; die Insassen sind tot. Südlich des Dabli-See (westlich von Riga) brach ein russischer Angriff verlustreich vor unseren Linien zusammen.

Westlich und südwestlich von Koupaatz drangen österreichisch-ungarische Truppen auf montenegrinisches Gebiet vor.

Ostlich von Juel wurde eine serbische Nachhut angegriffen; am Sonntag wurden 2100 Feinde gefangen.

Auf der Hochfläche von Dobro setzte italienische Infanterie auf mehreren Angriffen an, wurde jedoch überall abgewiesen.

Der österreichisch-ungarische Kreuzer „Novara“ hat in San Giovanni di Medua fünf Dampfer, sowie fünf große und viele kleine Segelschiffe versenkt.

Das österreichisch-ungarische Kriegsschiff „Warasdin“ hat das französische U-Boot „Fresnet“ versenkt; außerdem wurden noch andere Schiffe versenkt.

Hindenburg erklärte über die militärische Lage, im Osten habe das deutsche Heer die denkbar günstigste strategische Linie erreicht.

Der griechische Ministerpräsident Tsakalof hatte mit dem englischen und dem französischen Gesandten eine längere Unterredung über die Bierverbandsangelegenheit.

Zu dem Projekt einer neuen Eis-Brücke zwischen Friedrichstadt und Utebogau dicht oberhalb der Weichselmündung sprach sich der Conc. Schiffsververein ablehnend aus.

Wetteranfrage der amtl. ländl. Landeswetterwarte: Meist trüb, zu warm, zeitweise Niederschläge.

zung und Bewegunghfreiheit der Verbandstruppen in Mazedonien unerlässlichen Maßnahmen. Das Versprechen der unverzüglichen Rückgabe des für die Operationen benötigten griechischen Gebietes und eines Schadenersatzes sei besonders unterstrichen. Sobald die Regierung sich mit dem Inhalt der Note einverstanden erklärt, soll sofort die Aufhebung der bisherigen Zwangsmaßnahmen erfolgen. Ueber die Einzelheiten der notwendigen militärischen Maßnahmen, welche die Verbandsmächte verlangen, würden die Verhandlungen beginnen. Die Antwort der Regierung werde schon heute (Montag) erfolgen. (W. T. B.)

b. In Sofia angelangene Meldungen aus Saloniki belegen, daß der Bierverband infolge der Ablehnung seiner Forderungen von Seiten Griechenlands ein kurzfristiges Ultimatum in Athen zu überreichen beabsichtigt und gegebenenfalls Gewaltmaßnahmen gegen Griechenland anwenden dürfte. In diesem Falle hält man es für nicht ausgeschlossen, daß sich Griechenland offen den Mittelmächten anschließen und mit Bulgarien Abmachungen über die süd-mazedonischen Gebiete trifft. Damit wäre das Schicksal der Armee von Saloniki besiegelt.

**Eine Bierverbands-Gefandtschaft.**  
Die „Möln. Sta.“ meldet aus Athen vom 5. Dezember: Die Mazedonien-Gefandtschaft, Griechenland habe von Deutschland eine Bürgschaft dafür verlangt, daß deutsche oder österreichisch-ungarische Truppen nicht in griechisches Gebiet einrücken würden, selbst wenn Saloniki zum ausgebrochenen Stützpunkt der Engländer und Franzosen gemacht würde, wird von zünftiger Seite als Entfindung bezeichnet. Eine solche Bürgschaft sei weder gegeben noch von Griechenland verlangt worden. (W. T. B.)

**Verteilte englische Worte.**  
Die englische Regierung entläßt eine Sondergesandtschaft an Sofia Peter, um ihn der Unversetzbarkeit seines Staatsgebietes im Namen Englands zu versichern.

**England verlangt auch in Mazedonien.**  
Der „Temps“ sagt, es sei die Ueberzeugung der französischen Regierung, daß die Aufgabe Mazedoniens einen Wechler darstellen würde. Zurzeit seien französische politische Persönlichkeiten am Werk, bei Großbritannien dieser Ueberzeugung Ausdruck zu geben. Es handele sich darum, die Engländer zu verpflichten, Verträge zu unterschreiben, die eine Wendung in der durch Unschlüssigkeit und Verschleppung aussehender verwickelter Lage hervorgerufen könnten. (W. T. B.)

**Landung italienischer Genietruppen in Albanien.**  
Nach dem Turiner Sonderberichtshatter des „Pest“ Pariser landeten in Albanien zunächst italienische Genietruppen, die die Verbindung mit der serbischen Armee herstellen sollen, die sich teils nach Dibra, teils in das Küstengebiet zurückzieht. (W. T. B.)

**Französische Gefangene der Bulgaren.**  
Die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Nach einer an die Heeresleitung gerichteten Anschrift aus Strumica erklären die französischen Gefangenen, daß ihnen vor dem Kampfe, in dem sie gefangen genommen wurden, ihre Führer sagten, die Bulgaren seien grausam und aushalten und massakrieren alle, die ihnen in die Hände fielen. Die Gefangenen ätzten vor Furcht. Als sie jedoch sahen, daß sie mit allen durch die Gefühle der Menschlichkeit gebotenen Rücksichten behandelt wurden, schlug ihre Stimmung in Freude um. Sie bezeugten tiefe Dankbarkeit. Mehrere baten um die Erlaubnis, ihren Verwandten schreiben zu dürfen, daß sie sich voller Gesundheit erfreuen und vor Kälte und Regen geschützt, unter denen die leichtgekleideten französischen Soldaten sonst viel leiden, geschützt seien. (W. T. B.)

**Eine bulgarische Kennzeichnung Russlands.**  
Das Organ der bulgarischen Regierungspartei „Rarodni Prava“ schreibt: Serbien ist zugrunde gegangen, weil sein Schicksal in den Händen des russischen Autokraten lag, der glaubt, den Weltereignissen wie seinen Vasallen gebieten zu können. Die serbischen Prinzessinnen am Yarrowhofe und die zarischen Vasallen sind immer noch unzufrieden und haben ein neues Mittel ausgedacht, um ihre gebietenen Wünsche zu verwirklichen. Da diese Vasallen der „Schwarzen Hundert“ nicht wagen, gegen das freilebende bulgarische Volk zu kämpfen, so erdachten sie die Theorie, daß eine Strafexpedition auf dem Balkan unternommen werden müsse, um das Volk der Bulgaren vom König Ferdinand zu befreien. Obgleich wir die Leichtfertigkeit der holländischen „Schwarzen Hundert“ wegen ihrer blühenden Sinnlosigkeit begreifen, wollen wir betonen, daß in Bulgarien König und Volk eines Sinnes sind. Bulgarien hat nicht wie Russland einen Jaren, der Millionen seines Volkes anfordert, um seine und seiner Vasallen Varnen zu befestigen. Die Bulgaren sind auch kein Volk, welches gegen zarische Dummheiten fortwährend Revolution machen möchte. Der König der Bulgaren hat das ganze Volk hinter sich. Selbst wenn der russische Hof die Möglichkeit hätte, auf irgendwelche übernatürliche Weise die zerstückelten Gorden aus Polen und Bessarabien zu sammeln und gegen Bulgarien zu entsenden, möge er wissen, daß Bulgarien diesen Gorden und auch der bewaffneten Raubzüge der elenden russischen „Schwarzen Hundert“ den Todesurteil zu versetzen wissen wird. In seiner glühenden Vaterlandsliebe wird das bulgarische Volk zeigen, daß es den Boden der Heimat vor fremden barbarischen Angriffen tapfer verteidigen kann. Wer es wagen sollte, die bulgarischen Grenzen zu überschreiten, wird den Angeln der tapferen bulgarischen Soldaten begegnen. Dies ist unsere Antwort an die russischen „Schwarzen Hundert“ und Sozialisten. (W. T. B.)

**Militärische Maßnahmen in Rumänien.**  
Aus dem rumänischen Kriegsministerium wird verlautbart, daß zur Ausrüstung der Klassen 1917 und 1918 sich auch alle naturalisierten Fremden zu melden haben, die

das 40. Lebensjahr nicht überschritten haben. Desgleichen haben sich alle diejenigen zu melden, welche sich, wenn sie auch nicht naturalisiert sind, doch des rumänischen Schutzes erfreuen. (W. T. B.)

## Der Untersee-Krieg.

(Weiter.) Der Dampfer „Vile d'Agier“ von Tunis brachte elf gerettete Matrosen eines englischen Dampfers, der torpediert worden war. Mit dem italienischen Dampfer „Vologno“ kamen 16 Mann der Besatzung des torpedierten italienischen Dampfers „Trentino“ an. (W. T. B.)

## Bonar Law über den Krieg.

Nach einem Bericht der „Morning Post“ vom 1. D. führte Bonar Law bei einem Festessen der Royal Scottish Corporation am Abend folgende Reden aus:

Die Schuld an den Unvollkommenheiten der Kriegsmaschinerie schiebe er auf Englands freie Institutionen, denen gegenüber die Konzentration der Macht in einer Hand, wie im Falle Napoleons, einen Riesenvorteil habe. Dennoch werde niemand jene freien Institutionen mit ihren Mängeln gegen eine Diktatorherrschaft vertauschen wollen. Gerade das müsse der Krieg dartun, daß sie doch des militärischen Despotismus Herr zu werden vermöchten. Sparsamkeit, die kaum durch Vorschriften zu schaffen sei, würde in der Hauptsache erst kommen, wenn die Notwendigkeit heranträte. Er müsse beim Sprechen über diesen Punkt vorsichtig sein, da eine Bemerkung von ihm im Abgeordnetenhaus in den feindlichen Zeitungen so verdreht worden sei, daß man ihn habe sagen lassen, England sei am Rande des nationalen Bankrotts. Davon sei man noch weit entfernt, wenn auch die jetzigen Geldausgaben nicht ins Unendliche fortgesetzt werden könnten. Der Reichtum des Landes sei aber eigentlich noch nicht angegriffen.

Die Kriegslage sei bekannt, die Dinge lägen nicht besser, als aus den Zeitungen hervorgehe. Soweit er sehen könne, seien aus viele Monate hinaus keine guten Nachrichten zu erwarten. Es könnten binnen kurzem schlechte Nachrichten eintreffen, aber das habe nach seiner Ansicht nichts zu bedeuten. Der Krieg werde im Osten nicht entschieden werden. Man müsse auf den Krieg als Ganzes blicken, und dann sehe man, daß England langsam, aber unerbittlich dem Siege näherkäme, weil die Hilfsquellen des Verbandes weit größer seien, als die der Feinde. Vor sechs Monaten fehlte es an der Weisheit an Munition, jetzt könne man dem Feinde für jedes geandete Geschoss zwei andere senden. In Russland habe in den letzten vier Monaten ein großer Wandel stattgefunden, so daß er glaube, daß eine Invasion Gefahr nicht wieder entstehen würde. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands sei ein wichtiger Faktor zu Englands Gunsten. England kämpfe, um den preußischen Militarismus zu vernichten, das bedeute, daß Geld und Blut vergießens geübt seien, wenn es nicht für Generationen hinaus unmöglich gemacht würde, Europa wieder durch eines Mannes oder einer Gruppe von Männern Macht zu einem solchen Verlehenhaus wie jetzt zu machen.

Bonar Law sprach dann über die großen Verdienste der Dominions. Betreffs der israelitischen Truppen habe es eine Zeitlang geheißen, daß es ihnen an Disziplin mangle, sie hätten sich aber inzwischen gegen feindliche Angriffe gehalten, wie das in der Welt nur britische Truppen könnten. Nicht nur Frieden wisse als Frucht des Krieges, sondern auch die Zusammenziehung des englischen Weltreiches in nie zuvor dagesessener Weise. (L. A. J.)

## Ein englischer Kardinal reist nach Rom.

Nach dem „Pest“ Pariser ist Kardinal Bourne, Erzbischof von Westminster, mit einer besonderen Mission beim Papste betraut und wird zum Konsistorium nach Rom reisen. (W. T. B.)

## Die Hoffnungen auf Joffre.

„Echo de Paris“ weist darauf hin, daß der Feind seinen Vorteil der einseitigen Führung durch den Oberbefehl Joffre teilweise einbüße. Er würde ihn ganz einbüßen, wenn die mit Frankreich verbündeten Engländer und Russen einwilligten, dasselbe Opfer zu bringen. (W. T. B.)

## Ernüchterung der kämpfenden Italiener.

Aus dem k. u. k. Kriegsreferat wird gemeldet: Im Tagebuch eines italienischen Kriegsgefangenen des Infanterie-Regiments Nr. 120 findet sich folgende drastische Stelle, die ein bereites Zeugnis für die Ernüchterung ist, die zumindest den kämpfenden Teil des italienischen Volkes bereits ergriffen hat: „Jhr Interventionisten, Jhr feigen Kaageter, Jhr Idioten immer: Es lebe der Krieg, hoch das Vaterland! Es lebe das größere Italien!“ Aber Jhr bleibt zu Hause. Während Jhr im Kaffeehaus sitzt und beim Champagner, herben hier auf dem Monte Nero Tausende und Tausende. Während hier die besten Söhne Italiens zur Schlachtbank geführt werden, liegt Jhr schamloses Gefindel, abscheuliche Epikosten des Lebens, im Arme eurer Geliebten. Jhr hört nicht die Schreie der Verwundeten und das Stöhnen der zu Tode Getroffenen. Aber aus dem mit unierem Blute gedüngten Boden wird die Blume der Revolution hervorwachsen, der Revolution, die Euch zu Boden schmettern wird.“ (W. T. B.)

## Ein italienischer General im Park gefallen.

Mailänder Wäiter melden den Tod des Generals Trombi auf dem Park. (W. T. B.)

## Greys Versprechungen für Italien.

b. Grey hatte dem Ministerpräsidenten Salandra eine Abhandlung zugehen lassen, die alle Vorteile für Italien noch mal näher erläuterte, falls dieses keinen Sonderfrieden zu schließen verspreche. In einem Aftenstück weist Grey darauf hin, daß alle Gebiets-erweiterungen, die die Mittelmächte Italien im Falle eines Sonderfriedens zugehen würden, niemals vom Bierverband anerkannt werden sollten. Ueber Albanien sagt Grey, daß England und Frankreich in eine Aufteilung dieses Landes nicht einwilligen werden.

## Ein Scheitler Salandras.

In der Abstimmung der italienischen Deputierten-Kammer sieht die „Kreuzzeitung“ einen Pyrrhusieg Salandras. Die Entschlebung der Kammer sei mit einer so großen Mehrheit erfolgt, daß das Kabinett Sonnino-Salandra, obgleich die erhofften kriegerischen Vorbeeren ausgeblieben seien, sich doch vorläufig als gesichert ansehen könne. Erst wenn das italienische Volk die ihm vorgekauften Lustschlösser zusammenstürzen läße, würden die gewissenlosen Vertreter der Phrase und Lüge zur Verantwortung gezogen werden. (W. T. B.)

## Die Abstimmung in der italienischen Kammer.

„Corriere della Sera“ meldet aus Rom über die Abstimmung in der Kammer: Von 470 Abgeordneten stimmten 454 ab, 16 Abgeordnete konnten an der Sitzung nicht teilnehmen, da sie entweder krank oder aus anderen Gründen der Hauptstadt fern waren. Dagegen stimmten 44 offizielle Sozialisten, ein unabhängiger Sozialist, Giacomo Ferri, und der Katholik Riglioli. Alle anderen stimmten dafür, die Rechte, das Zentrum, die Linke mit ihren Schattierungen, die äußerste Linke, die Radikalen, die Reformsozialisten und Republikaner. Vor der Abstimmung verließen ungefähr zehn Abgeordnete die Kammer, darunter Cappelli, Agnelli, Enrico Ferri, Giordano, Falconi und Cavagnari. Letzterer hatte sich erstern wegen eines kleinen Zwischenfalls, den er während der Sitzung mit dem Präsidenten gehabt hatte. (W. T. B.)

## Stimmhaltung der Giolittipartei.

Der Vertrauensantrag für das Ministerium Salandra in der italienischen Kammer sind 54 Mitglieder der Giolittipartei ferngeblieben.

## Hindenburg über die Kriegslage.

Unter dem Titel „Wieder bei Hindenburg“ veröffentlicht Paul Goldmann in der „Neuen Freien Presse“ die Eindrücke, die er bei einem Besuche im Hauptquartier Hindenburgs Mitte November empfangen hat. Im vorigen Jahre um diese Zeit, beginnt die Schilderung, befand sich Hindenburgs Hauptquartier noch auf deutschem Boden. Heute ist es jenseits der Grenze an einem Orte, der einen der wichtigsten Punkte in der Verteidigungslinie bildet, die Russland gegen Deutschland angelegt hatte. Als Arbeitsstätte dient ein der russischen Amtsgedäude. Das Quartier bei Hindenburg in dem Hause eines reichen Privatmannes, eines Millionärs. Goldmann hatte beim Abendessen seinen Platz zur Linken des Generalfeldmarschalls. Eine große Tafelrunde von mehr als zwanzig Offizieren ist verammelt; der Stab und einige Gäste. Neu im Stabe ist Oberquartiermeister Oberst v. S., dessen Hauptfunktion es ist, den Generalstabchef Ludendorff in der Verwaltung der eroberten Gebiete zu unterstützen, die Ludendorff als neue Aufgabe neben der strategischen übernommen hat. Das Gespräch ist ungewungen, lebhaft heiter. Hindenburg gibt den Ton an mit seiner bei aller Würde doch so einfachen und zugleich so regen Art, sich mitzuteilen, und mit seinem fernigen Humor. Alle Herren sehen erfreulich wohl aus. Ja, der Krieg bekommt mir wie eine Badereise, meint Hindenburg. Seine Gesichtsfarbe ist gebräunt, seine Redeweise ungebeugt. Heute war noch überdies ein besonders schöner Tag, meint er, Tassanensjagd; dafür muß man dann wieder ganze Tage im Zimmer eingesperrt bleiben, besonders schlimm, wenn auch noch ein Maler kommt und man ihm sitzen muß. Und es kommen nicht wenige. Im Zusammenhange damit kommt die Rede auf die Popularität Hindenburgs. Er wehrt mit den Worten ab: „Man ist sehr nötig zu mir. Ich bin den Leuten sehr dankbar; aber ich habe doch nur meine Pflicht getan.“

## Man spricht vom Einzug in Berlin nach Kriegsende.

„Mir ist heute schon bange davor“, sagte Hindenburg lachend, „wenn es nach mir ginge, würde ich gar nicht in Berlin einziehen, sondern Bivl anlegen und in Rottbus aussteigen. Ich liebe es nicht, mich fern zu lassen. Einmal nach Berlin zu gehen, das ist schon eine hübsche Figur.“ Aber so rasch geht das doch nicht mit dem Einzug in Berlin. Vorläufig wollen die Gegner keinen Frieden machen; sie sind noch nicht mürbe genug. Wir müssen ihnen also weiter zusehen, da sie keinen unserer Erfolge gelten lassen wollen. Am ärgsten treiben es die Franzosen. Heute noch wollen sie Eisch-Vorbringen wiederhaben, dabei stehen sie doch nicht in Strahburg, sondern wir stehen in Vlle. Das ist schon beinahe keine normale Welchesverfassung mehr. Uebrigens, wenn sie Eisch-Vorbringen durchaus haben wollen, so sollen sie es sich doch holen kommen. Die Engländer scheinen ebenfalls entschlossen, den Krieg fortzusetzen. Allerdings kommen Nachrichten aus Indien, welche die englische Kriegslust vielleicht ein wenig dämpfen könnten. Aber man muß doch erst abwarten, ob sie sich bewähren. Immerhin, England hat seine Mittelbesitzung; ich denke dabei nicht nur an Indien. Auch in Russland wollen offenbar Bar und Regierung die Fortsetzung des Kampfes. Das Selbstmische ist, daß alle diese Völker nicht merken, wie sie nur für England sich aufopfern. Es sieht nicht nach Frieden aus, so kann denn auch Deutschland sein Schwert nicht in die Scheide stecken. Gewiß, es gibt wohl keinen Deutschen, der es nicht mit Freuden begrüßen würde, wenn dem Schrecklichen Blutvergießen ein Ende gemacht werden könnte, aber wir tragen nicht die Schuld daran, daß noch weiter Blut vergossen wird. Wie man uns zum Kriege gezwungen hat, so zwingt man uns zu seiner Fortsetzung. Wir müssen weiterkämpfen und werden auch weiterkämpfen, bis wir die Gegner von der Niederlage überzeugt haben, die sie uns heute noch nicht glauben wollen.“

Auch Ludendorff stimmt ihm zu und sagt: „Wir müssen uns vorbereiten, den Krieg noch lange fortzusetzen; im übrigen: wer wissen will, wie lange der Krieg noch dauern wird, der frage, wie es beim Gegner aussieht; so findet er die beste Antwort.“ Es reizt jemand die Frage an Hindenburg: „Die Parole heißt also nach wie vor: Durchhalten?“ „Rein“, erwidert Hindenburg, „die Parole heißt nicht durchhalten allein, sondern liegen. Das ist auch das Wort meines Generalfeldmarschalls.“

Auf die Frage nach der militärischen Situation erklärt Hindenburg: Die taktische Lage ist ausgezeichnet. Im Osten namentlich hat das deutsche Heer die denkbar günstigste strategische Linie erreicht. Ueber seine weiteren Pläne macht der Generalfeldmarschall natürlich keine Mitteilungen, aber die Art, wie er über die militärischen Operationen spricht, läßt alle Unzulänglichkeiten offen. Den militärischen Wert des russischen Materials bezeichnet er als erheblich geringer als den der russischen Soldaten des ersten Kriegsjahres: „Die Doullon wird immer dünner. Mit den jetzt eingezogenen Reserven können die Russen nur die bereits vorhandenen Reserven auffüllen, aber keine neuen Heere mehr schaffen. Auch der Offiziermangel hindert sie daran. Es ist eine faule Ausrede, wenn die Russen ihre Niederlagen mit Munitionsmangel entschuldigen wollen. Bei den großen Kämpfen im Juli und August mag den Russen wohl gelegentlich die Munition etwas knapp gewesen sein. An sehr wichtigen entscheidenden Punkten der Front hatten sie abergenug Munition zur Verfügung. In Romo haben wir ganze Berge davon gesunden, und gerade dort hatte sich gezeigt, daß nur die Demoralisierung der Armee Schuld an dem Ausgehen einer solchen Stellung war. Es hat nicht den Anschein, daß sich der moralische Zustand des russischen Heeres seitdem sehr gehoben hat.“

Eine neue russische Offensive bezeichnet Hindenburg nicht als wahrscheinlich: „Aber es kommen kann die schon. Im Krieg gewöhnt man sich am besten das Prophezeien ganz ab.“

Auf die Frage, ob die Munition für die heutige Kriegführung wirklich von so ausschlaggebender Bedeutung sei, antwortet Oberstleutnant D., der Adjutant Ludendorffs: „Es läßt sich nicht leugnen, daß der Stellungskrieg immer mehr die Gestalt des Munitionskrieges annimmt.“ Einer aus der Tafelrunde wirft die Frage auf, ob nicht die Ausdehnung des Krieges über ganz Europa die kriegsführenden Mächte zu einer Jersplitterung der Truppen nötige, die unter Umständen für eine von ihnen eine Gefahr bedeuten könnte. Die Ausdehnung des Krieges über ganz Europa, meint Hindenburg, war eine Gefahr für Napoleon und ein Grund seines Sturzes. Heute, im Zeitalter der Eisenbahnen, bedeuten die Entfernungen keine Gefahr mehr für die Kriegführung.“

Mit warmen Worten gedenkt Hindenburg auch der österreichisch-ungarischen Armee, die jetzt wieder in der Verteidigung der Südwestfront Großartiges leistet, und sberlich auch ferner gegen die Italiener Regier bleiben werde: „Ueber eine vernichtende Niederlage der Italiener würde ich mich ganz besonders freuen. Dieser Krieg läßt nicht seinen Abschluß finden, ohne daß die drei Hauptschuldigen, England, Serbien und Italien, ihre gerechte Strafe erleiden.“

Nach dem Mafel wird das Gespräch in einem anstehenden Zimmer fortgesetzt. Ein kleiner Kreis von Herren sitzt um einen runden Tisch. Es wird hier gerant. Hindenburg selbst raucht Zigaretten. Das Gespräch wendet sich wieder dem Frieden zu, und der Besucher ist überrascht, zu hören, wie hier auch auf diesem Gebiete alles bis ins einzelne erwogen, bis in seine fernsten Folgen bedacht wird; wie diese Offiziere in der Politik Weisheit wissen und wie sie sogar über verwideltete Finanzprobleme sich ein Urteil gebildet haben.

Dr. 339 „Dresdner Nachrichten“ Seite 2

Der amtliche türkische Seeresbericht

vom 3. Dezember lautet: An der Front von Anafora...

An der Dardanellen-Front bei Anafora nahm unsere Artillerie...

Die Lebensmittelfragen im Hauptauschuss des Reichstags.

Bei der weiteren Beratung der Lebensmittelfragen in der gestrigen Sitzung...

Butterhöchstpreis.

Durch Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichsanwalters...

Erkenntliches aus Polen.

Am 3. Dezember wurde nach einer Meldung der „Dziśnia“...

Armeebefehl des Erzherzogs Friedrich.

Aus dem 1. u. 2. Kriegsviertel wird gemeldet: Der Armeekorpskommandant...

Wien, 2. Dezember 1915. Franz Joseph. Hochbeglückt durch den neuerlichen Beweis...

Der bulgarische Finanzminister Lontschew über Deutschland.

b. Finanzminister Lontschew, der nach Sofia zurückgekehrt ist...

Unermüdete Besuchreisen.

Gegenüber Berichten über den Besuch einiger schwedischer Privatpersonen in Frankreich...

Die neueste Meldung lautet:

Amerikas neutrale Lieferungen. Die Verbringung von Kriegsmaterial...

Dertliches und Gächliches.

— Sr. Majestät der König nahm gestern vormittag im Residenzschloße...

— Sr. Majestät der König erteilte am Sonntag, wie schon erwähnt...

Präsident des Oberlandesgerichts Dr. Gehler-Predben, Geh. Rat Dr. Kerschbaum-Tredben...

— Der Österreichisch-ungarische Gesandte Hr. von Braun ist von Urlaub zurückgekehrt...

— Ernennungen, Verlegungen usw. im öffentlichen Dienste. Ernannt: In hiesigen Verträgen...

— Kriegsauszeichnungen. Das Eisenerne Kreuz 2. Klasse erhielten: Offizier des Norddeutschen Bundes...

— Die Rot-Kreuz-Medaille 2. Klasse erhielten: Uffizier Karl Bander, Medizinal-Ingénieur...

— Auf dem Felde der Ehre gefallene: Leutnant Walter Lehmann, 8. Komp. Inf. Reg. Nr. 178...

— Bekannungsfeier. Vorgestern wurde auf dem Johannis-Friedhofe...

— Aus der Gemaltesitzung. Der Rat stimmte dem Beschlusse der Stadtverordneten...

— Die Stadtverordneten halten in dieser Woche keine Sitzung ab. In der nächsten Sitzung...

(K. M.) Spinnverbot. Mit heute, dem 7. Dezember 1915, tritt eine neue Bekanntmachung...

— Regelung der Preise für Gemüse und Sägemehl. Auf Grund der Verordnung des Bundesrates...

— Die Lehrerschaft des Schulamtsbezirks Dresden III hielt am 1. und 4. Dezember ihre 3. Kriegstagung...



Wahrscheinlich hat während des Krieges ihre väterländische...  
Wahrscheinlich hat während des Krieges ihre väterländische...  
Wahrscheinlich hat während des Krieges ihre väterländische...

Wahrscheinlich hat während des Krieges ihre väterländische...  
Wahrscheinlich hat während des Krieges ihre väterländische...  
Wahrscheinlich hat während des Krieges ihre väterländische...

Wahrscheinlich hat während des Krieges ihre väterländische...  
Wahrscheinlich hat während des Krieges ihre väterländische...  
Wahrscheinlich hat während des Krieges ihre väterländische...

Wahrscheinlich hat während des Krieges ihre väterländische...  
Wahrscheinlich hat während des Krieges ihre väterländische...  
Wahrscheinlich hat während des Krieges ihre väterländische...

Wahrscheinlich hat während des Krieges ihre väterländische...  
Wahrscheinlich hat während des Krieges ihre väterländische...  
Wahrscheinlich hat während des Krieges ihre väterländische...

Wahrscheinlich hat während des Krieges ihre väterländische...  
Wahrscheinlich hat während des Krieges ihre väterländische...  
Wahrscheinlich hat während des Krieges ihre väterländische...

Wahrscheinlich hat während des Krieges ihre väterländische...  
Wahrscheinlich hat während des Krieges ihre väterländische...  
Wahrscheinlich hat während des Krieges ihre väterländische...

Wahrscheinlich hat während des Krieges ihre väterländische...  
Wahrscheinlich hat während des Krieges ihre väterländische...  
Wahrscheinlich hat während des Krieges ihre väterländische...

Wahrscheinlich hat während des Krieges ihre väterländische...  
Wahrscheinlich hat während des Krieges ihre väterländische...  
Wahrscheinlich hat während des Krieges ihre väterländische...

### Stiftung Heimatdank

Königlich Sachsen  
Stiftungsbeiträge nehmen entgegen:  
alle Banken, Gemeindevorstände, Stadtverwaltungen,  
Amts- und Kreisoberamtsämtern.

Verwundeten befinden sich teilweise zwischen 500 bis 600...  
Verwundeten befinden sich teilweise zwischen 500 bis 600...  
Verwundeten befinden sich teilweise zwischen 500 bis 600...

Verwundeten befinden sich teilweise zwischen 500 bis 600...  
Verwundeten befinden sich teilweise zwischen 500 bis 600...  
Verwundeten befinden sich teilweise zwischen 500 bis 600...

Verwundeten befinden sich teilweise zwischen 500 bis 600...  
Verwundeten befinden sich teilweise zwischen 500 bis 600...  
Verwundeten befinden sich teilweise zwischen 500 bis 600...

Verwundeten befinden sich teilweise zwischen 500 bis 600...  
Verwundeten befinden sich teilweise zwischen 500 bis 600...  
Verwundeten befinden sich teilweise zwischen 500 bis 600...

Verwundeten befinden sich teilweise zwischen 500 bis 600...  
Verwundeten befinden sich teilweise zwischen 500 bis 600...  
Verwundeten befinden sich teilweise zwischen 500 bis 600...

Verwundeten befinden sich teilweise zwischen 500 bis 600...  
Verwundeten befinden sich teilweise zwischen 500 bis 600...  
Verwundeten befinden sich teilweise zwischen 500 bis 600...

Verwundeten befinden sich teilweise zwischen 500 bis 600...  
Verwundeten befinden sich teilweise zwischen 500 bis 600...  
Verwundeten befinden sich teilweise zwischen 500 bis 600...

Verwundeten befinden sich teilweise zwischen 500 bis 600...  
Verwundeten befinden sich teilweise zwischen 500 bis 600...  
Verwundeten befinden sich teilweise zwischen 500 bis 600...

Aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.  
Aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.  
Aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

### Während des Drudes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Konstantinopel. (Fig. Drahtmeld.) An den Darbanelien...  
Konstantinopel. (Fig. Drahtmeld.) An den Darbanelien...  
Konstantinopel. (Fig. Drahtmeld.) An den Darbanelien...

Konstantinopel. (Fig. Drahtmeld.) An den Darbanelien...  
Konstantinopel. (Fig. Drahtmeld.) An den Darbanelien...  
Konstantinopel. (Fig. Drahtmeld.) An den Darbanelien...

Konstantinopel. (Fig. Drahtmeld.) An den Darbanelien...  
Konstantinopel. (Fig. Drahtmeld.) An den Darbanelien...  
Konstantinopel. (Fig. Drahtmeld.) An den Darbanelien...

Konstantinopel. (Fig. Drahtmeld.) An den Darbanelien...  
Konstantinopel. (Fig. Drahtmeld.) An den Darbanelien...  
Konstantinopel. (Fig. Drahtmeld.) An den Darbanelien...

Konstantinopel. (Fig. Drahtmeld.) An den Darbanelien...  
Konstantinopel. (Fig. Drahtmeld.) An den Darbanelien...  
Konstantinopel. (Fig. Drahtmeld.) An den Darbanelien...

Konstantinopel. (Fig. Drahtmeld.) An den Darbanelien...  
Konstantinopel. (Fig. Drahtmeld.) An den Darbanelien...  
Konstantinopel. (Fig. Drahtmeld.) An den Darbanelien...

Konstantinopel. (Fig. Drahtmeld.) An den Darbanelien...  
Konstantinopel. (Fig. Drahtmeld.) An den Darbanelien...  
Konstantinopel. (Fig. Drahtmeld.) An den Darbanelien...

### Deutsches Reich.

Der Zentralausschuss der Fortschrittlichen Partei...  
Der Zentralausschuss der Fortschrittlichen Partei...  
Der Zentralausschuss der Fortschrittlichen Partei...

Der Zentralausschuss der Fortschrittlichen Partei...  
Der Zentralausschuss der Fortschrittlichen Partei...  
Der Zentralausschuss der Fortschrittlichen Partei...





# Der große Weihnachts-Verkauf bei Renner

## C. Robert Kunde

Königlicher Hoflieferant  
Messer-Fabrik  
Spezialgeschäft für feine Stahlwaren

Dresden-A.  
Wallstr. 1  
Ecke Wilsdruffer Strasse

empfehlen unter Gewähr für Güte:



Taschenmesser  
Jagdmesser  
Rasiermesser  
Rasierapparate  
Scheren  
Tischmesser und Gabeln

Nachtischmesser u. Gabeln  
Zerlegmesser und Gabeln  
Küchenmesser  
Gartenwerkzeuge  
Nagelpflegebestecke

Armee-Messer      Bayrische Nicker      Armee-Dolche  
Werkzeugtaschen      Feld-Essbestecke      Seitengewehre

Taschenlampen      Haar- u. Bartschneidemaschinen      Taschenfeuerzeuge

Fischbestecke - Obstmesser - Obstbestecke - Kuchenbestecke - Kücheneßgabeln

**Schlittschuhe** neuester Arten nur in bester Ausführung.

Berndorfer  
Alpaka-Silber-  
Bestecke!

Berndorfer  
Alpaka-Silber-  
Bestecke!

### Offene Stellen.

**Tüchtige Monteure und Hilfsmonteure**  
für sanitäre Anlagen sofort gesucht.

**Thiergärtner, Voltz & Widmer,**  
Sanatoriums-Neubau Dr. Weidner, Zschopau (Schöne Aussicht).

**Dreher und Schlosser, kräftige Hilfsarbeiter**  
werden von der

**Sächsischen Gußstahlfabrik, Döhlen,**  
Volk Deuben, Bes. Dresden, angenommen.  
Angebote sind unter Angabe des Alters und der  
Mitarbeiterverhältnisse schriftlich einzureichen.

Für ein Kontor wird per sofort oder später ein

## tüchtiger Buchhalter,

welcher mit ähnlichen Kontorarbeiten und Konto-Korrentverlehn  
vertraut ist, gesucht. Off. unt. T. 898 an Haackstein &  
Kogler, Dresden, erbeten.

### Lehrling

für kaufmännisches Büro Offert gesucht. Allseitige,  
gewissenhafte Ausbildung gewährleistet. Ein-, Zwei-, Dreijährige  
Bedingung, nicht Bedingung. Beste Zeugnisse.  
**Wilhelm Süring, Lack- und Farbenfabrik,**  
Dresden-Reick.

**Militärfreier, kräftiger  
Hilfsarbeiter**  
gesucht

**Dresdner Nachrichten**  
Marienstraße 38.

Gesucht für bald von  
**Rittergut Schmölln**  
bei Bischofswerda verth. od. unverth.  
Verf., auch Kriegsmobil, in

**Bogtstellung.**  
Angeboten sind Zeugnisabschrift,  
begünstigen.

**Inspektor,**  
ledig, militärfrei, sofort oder sehr  
bald zur selbständigen Besetzung  
meines 1200 Morgen  
groß. Gutes als Kriegsveteran  
bei hohem Gehalte gesucht. Reih-  
verth. noch. Zeugnisabschriften  
und Gehaltsanträge erbet. nach

**Rittergut Berna,**  
Voll Sellmannsdorf, D.-L.

**Schweizer, Unter- u. Schweizerlehr.,  
Kriegsinvaliden**  
für herrschaftl. Haushalten,  
Wirtschaftsdirekte für Ritterg.,  
Wirtschaftl. u. Schirmerstr.,  
Rutcher, Knechte,  
Wächter für Ritter- u.  
Landgüter,  
Gutsfamilien, Landarbeiter,  
Stallmägde, Schweizerinnen,  
Schweinemägde sucht

**Paul Kießig, Stellenvermittler,**  
Rampischstr. 17, II. Tel. 22139.

**Kaufm. Personal**  
wie Buchhalter, Korresponden-  
ten, Kontoristen, Maschinen-  
schreiber, Stenographen usw.  
erhält man durch ein Inserat in  
den in ganz Sachsen verbreiteten  
Dresdner Nachrichten. Der Raum  
einer einpaltigen Zeile kostet  
30 Pf. Bei Wiederholungen  
Rabatt.

**Kutscher**  
für Sargtransport usw. sofort  
gesucht.

**Beerdig., Anstalt Concordia**  
Obergraben 19.

**Oberschweizer-Gesuch.**  
Für 15. Dez. evtl. 1. Jan. 16  
suche einen gut empfohl. Ober-  
schweizer zu 40 Stüd Groß- und  
Kleinvieh. H. Seifert, Gutes  
besitzer, Weichterstr. b. Stauchh.

**Oberschweizer**  
m. Frau z. kleinem Viehstand a.  
Ritterg. b. Waagen gesucht. Off.  
an W. Kerschmar, Waagen.

**Kutscher, Oberschweizer,  
Ganddiener, Unterschweizer,  
Schirmerstr., Knechte, Wächter,  
Gutsfamilien, Aktervoigt,  
Gutsbewirtschaftung, Wägel sucht  
Stellenvermittler Otto Luther,  
Dresden, Wettinerstr. 24, I.**

**Hände u. Suedle** jed. Alters  
sucht  
**Clara Reichgräber, Stellen-  
vermittlerin, Hirschstr. 1, I.**

**Dienstpersonal**  
finden Sie am leichtesten durch  
ein Inserat in den in ganz Sachsen  
verbreiteten Dresdner Nachrichten.  
Der Raum einer einpaltigen Zeile  
kostet 30 Pf. Bei Wiederholungen  
Rabatt.

**Stellen-Gesuche.**  
Militärfr. j. Mann, Schreib., sucht  
in Dresden od. Umg. Stelle.  
W. Off. u. I.-D. 153 an den  
Anwaltskanzlei Jil. Freiberg, Sa.

Suche für Neujahr eine  
größere Freischweizerkelle.  
Angebote mit Lohn erbitte  
**E. Gerlich, Granaabl, Erged.**

Tel. 13609. Empfehlen:  
**Kunzerttänze, Kotte  
Kellnerinnen,**  
auch Gutsbewirtschaft., Bedienen.  
Max Freudenberg, Johann Hillig,  
Stellenvermittler, Frauenstr. 3

**Künstliche  
Gebisse**  
zahlr. pro  
Stück bis  
**25 Mk.**  
**J. Hausmann,  
Webergasse Nr. 23, I.**

### Wirtschafterin

sucht Stell. zum 1. Januar auf  
Rittergut oder großem Landgut.  
Selbige versteht gut bürgerliche  
Küche u. ist mit Federvieh u. all-  
landwirtschaftl. Arbeiten vertraut.  
Gute Zeugnisse vorhanden. Nähe  
Baugens bevorzugt. W. Off. u.  
S. 5501 an die Exp. d. Bl. erb.

### Wirtschafterin

sucht Stellung für 1. Jan. 1916  
auf mittlerem oder groß. Gute.  
Offerten bitte unt. R. 5500  
in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

### Frau

in mittl. Jahren, in Haushalt u.  
Küche erfahren, sucht unter be-  
stehenden Umständen Beschäftig.  
Off. unt. O. G. 907 Exp. d. Bl.  
Sucht wirtsch. Mädchen sucht  
2 Stüdl. als Stüdl. auf Land-  
od. Rittergut für 1. Januar. Off.  
unt. H. H. an Annon.-Expedit.  
**Friedr. Wismann, Weichen.**

Sucht zweier Ober- u. Unterschweizer  
in m. Haged, beide gute Weilt., such.  
Stellg. b. I. od. 15. Jan. Vorstell.  
kann erf. Ang. unt. O. Sch. an  
Annon.-Exp. J. C. Eismann, Weichen.

### Geldverkehr.

**Geld-Darlehen ohne Bürge.**  
Kontenbuchh., distr., veell u.  
sicher u. Selbstge. Schloßvogt,  
Berlin 49, Rotenthorstr. 6.

**15—20 000 M. Teilh.-Kap. gesucht gegen  
mündelsich. Hypothek (5 Proz.) u. 15 Proz.  
feste Dividende. Grosse Zukunft!**  
Rekl.-Offerten unter H. D. 282 „Anwaltskanzlei“ Dresden.

**Grundstücks-  
An- und Verkäufe.**

## Bauplatz

mit Baumbestand, 2500—3000 qm, in der Nähe der Luisenkirche  
zu kaufen gesucht von **Architekt C. E. Stephan, Victoria-  
straße Nr. 3, Fernruf 18588.**

### Rittergutsangebot.

Verh. halber ist altabl. Ritter-  
gut, beste Lage Sachsens, mit alt.  
Schloß, unter günst. Bedingungen  
mit 3—400 000 M. Anzahlung zu  
verkaufen. Off. u. F. T. 254  
„Anwaltskanzlei“ erbeten.

### Verk. schönes Gut

an Bahnstation b. Freiberg mit  
102 Acker für 170 000 M. oder bei  
Riela mit 97 Acker für 112 000 M.  
Gr. Selbst. Ndb., welche Off.  
unt. G. R. 273 an den „An-  
waltskanzlei“ Dresden einfinden.

### Großes, reichgeschmücktes Renaissance-Büfett

(Eiche), Kredenz, Stühle, Spiegel  
mit Schränkchen, Tisch, Sofa mit  
Fautouils, Diplom.-Schreibtisch,  
Bücherregal, Gold-Trumeau,  
Schreibtisch, Divan mit Umbau,  
eleg. Schlafzimmer,  
gr. Spiegelschrank, Waschkommode,  
2 Bettstellen m. Spiral- u. Kuffen-  
matratz., 2 Nachtschränke, 2 Stühle,  
Handtuchhalter, echt Eiche, sehr  
gut erhalten, billig zu verkaufen  
Johann-Georgen-Allee 18, I.

**Künstliche  
Gebisse**  
zahlr. pro  
Stück bis  
**25 Mk.**  
**J. Hausmann,  
Webergasse Nr. 23, I.**

### 70 000 Mk. Verdienst

durch Beteiligung an  
einem  
**vorliegenden  
Auftrage**  
mit einem Kapital von  
**150 000 Mk.**

geboten. — Gleich-  
artige Aufträge sind  
nachweislich ausge-  
führt. Tilgung inner-  
halb 8 Mon. — Sicher-  
heiten — Pension.  
Entl. 2 Kapitalist. je zur  
Hälfte erwünscht. Ange-  
bote u. Ta. D. 3406  
an **Rudolf Mosse,  
Berlin W., Tauentzien-  
straße 2.**

### 12 000 M. zu 5 Proz. goldbüchere I. Hypothek

bei 18 000 M. Grundf. u.  
25 000 M. Wert auf neues  
Grundstück in Rostock ist. od.  
Neujahr gesucht. Off. unter  
O. C. 963 an die Exp. d. Bl.



Ein frischer Transport hochtragender  
und frischkalbender  
**Kühe**  
steht von Mittwoch den 8. d. Mts.  
an in Niederschütz, Dorfftr. 18,  
sehr preiswert zum Verkauf.  
**A. Henke.**

### Pferde-Verkauf.

Eine große Auswahl junger  
u. mittl.jähriger, gutbeiniger,  
schwerer und leichter Geschäts- und Akterpferde stehen Peter-  
straße 7 bei **Sulzberger,** Telefon 21612.

### 4 Pferde, Rappe, B., mittelj.,

8 j., 1,70 h., 2 fräft. Fohlen, 2 1/2 j.  
Rappe u. Schwarzbr., zu verk.  
Königsbrüder Str. 107, Leisniger.

### Flottes Pferd

sowie Kutschwagen sofort zu  
verkaufen. Näheres **Progerie,  
Bismarckstr. 24, Tel. 21844.**

### Pferd,

von zweien die Wahl, billig zu  
verkaufen **Hohenollerstraße 20.**

### Jagdhund,

braun, großes, schönes Tier,  
billig zu verkaufen.  
**Wilhelm Süring, Reif,  
Fohnner Str. 69, Tel. 21133.**

### Langh., dircroter Dackel,

o. Abzeichen, Stammbaum, gute  
Nafe, forcher Stöberer, laut  
jagend, 3 j., sofort für 75 M. zu ver-  
kaufen. **H. Fischer Wellner,  
Wermsdorf, Bez. Leipzig.**

### Geflügelfutter,

Dauerverware, in bester Zusammen-  
stellung, empfiehlt **Wund 35 Pf.  
Drogerie Henne,  
Dresd.-A., Johannesstr. 6.**

### Prima Winteräpfel

in verschiedenen Sorten  
à 30. A 16,00 einzeln.  
fröflicherer Verpackung ab  
hier der Nachnahme gibt ab  
**Wag Debnigen, Stauchh.,  
Telephon 36.**

### Schöne Winter-Aepfel

in den haltbarsten Sorten, Winter-  
bauerware: Goldparm., Gold-  
reinetten, Cassler Reinetten, rote,  
gelbe u. grüne Reinetten, Königs-  
äpfel, Stettiner, gut sortiert, ver-  
sendet à 30. M. inkl. Verpack.  
gegen Nachn., Wirtschaftl.-Kopf,  
12 M. pro 30. **Otto Beulke,  
Cichay i. Sa.**

### Mehrere 100 Zentner gute, frostfreie Speisekartoffeln

werden sofort gegen Kasse ge-  
sucht, wenn möglich in Säden.  
**Otto Hopf, Dresden,  
Telephon 29112.**

### Nur noch kurze Zeit.

Bessere prima feine holländische  
**Zuckerrübenschnitzel,**  
feucht, waggomweise ab haben-  
station billigst. Off. u. D. H. 1987  
an **Rudolf Mosse, Dresden.**

## Mais, Hafer,

**Weizenkleie, Roggenkleie, Fatterzucker,  
Trockenschnitzel, Zuckerrübenschnitzel, gepreßt,  
Leinmehl, Kokoskuchen, Kartoffelpüpe**  
gegen Bezugsheime der Wohlfahrtspolizei-Inspektionen Dresden,  
ferner ohne Scheine

## Runkelrüben

in kleinen Posten ab Lager Dresden oder in Wagenladungen  
waggomfrei **Anschlußaleis Arnsdorf bei Rabenberg.**

## Heu, lose und gebündelt,

in kleinen Posten oder in Wagenladungen, liefert  
**Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden A.-G.,  
Tatzberg 25. Fernsprecher 13115 und 14470.**

## Spülkannen

von Blech, Emaille, Glas,  
Gummi,  
einz. Mutter- u. Klistierrohre  
von Glas, Hart- oder  
Weichgummi,  
einzelne Spülkannenschläuche

**Richard Münnich,**  
Dresden-Neustadt,  
11 Hauptstrasse 11.



**Große Selezenheit!**  
60 Stück echte Wa-  
nilla-Sigaren 75 A.  
200 Stück Sigaretten  
Preisliste 2 1/2 A bis 5 A  
und à 14.- bis 30 A  
**W. Krause, I  
Dresden, Johannisstr. 15.**

Nr. 339  
Stenografie, 7. Dezember 1915  
Seite 7

**Europäischer Hof**  
Mittwoch, 8. Dezember  
nachmittags 4 1/2 Uhr  
**Justinus Kerner.**  
Karten bei H. Bock, Prager  
Strasse 9 und an der  
Mittwochkasse.

Eintrittspreis Mk. 1,50.  
Für Studierende und  
Schüler Mk. —,75.  
Dr. phil. Rud. Glaser (Vortr.)  
Baron Carlo v. d. Ropp  
(Rezitation).

**Tymians Thalia-Theater**  
Dresden-Naust. — Tel. 14 380 — Elektr. Linien 5 u. 7

Heute und folgende Tage 8 Uhr 20:  
**Der total neue Spielplan:**  
**„Das gibt Skandal!“**

Originalposse in 2 Bildern von Winter-Tymian.  
Ferner jede einzelne Nummer neuer Schlager  
u. a.: „Der eiserne Fünfer“ — „Kriegsanleihe und Kassenschein“, „Gesangstrio“, „2 Alpenrottel“, „Zurückgestellt“ (Göbel). **Alles zum ersten Mal!**

Auch Donnerstag zum Damenkaffee:  
**„In der Spinnstube“**, herrliches lebendes Lied.  
Vorverkauf 10 bis 2 u. ab 6 Uhr, auch telephonisch 14380.  
Militär 35, 55 u. 1,05; Vorzugskarten gültig!

**Königshof**  
Täglich abends 8 Uhr 20 Min.  
**A. E. Preuss' Gastspiel**  
**„Unsere blauen Jungen“.**

Eine Episode aus dem Weltkrieg in 4 Bildern  
von A. E. Preuss.  
1. Bild: „Treue Wacht“, 2. Bild: „Man an den Feind“,  
3. Bild: „Deutsche Treue“, 4. Bild: „Klar zum Gefecht“.

Dieses Stück erzielte überall grössten Erfolg!  
Militär zahlt auf dem 1. Platz 10 Pf.  
Vorzugskarten gültig.

**Buntes Theater**  
Tivoli-Cabaret. Dir. H. Hoffmeister.  
**Heitere Künstler-Abende.**  
Vornehmste Abendunterhaltung der Residenz.  
Der neue humorist. Spielplan????

**Rodera-Lichtspiele**  
Wildstrufferstr. 29  
nahe Postplatz.  
**Police Nr. 111**  
spannendes Sensations-Schauspiel — 3 Akte.  
Luftspiel  
**Lebemann auf Aktien**, in 2 Akten.  
Kopenhagen, herrliche Naturaufnahme.  
**Die neuesten Kriegsberichte**  
von allen Fronten.  
Beginn der Vorstellung:  
Wochentags 7 1/2 Uhr, Sonntag 3 Uhr.

**Alle Dresden Besuchende**  
und Einheimische,  
welche noch nicht Gelegenheit hatten, den  
**Konzert-Palast „Kreuzspinne“**,  
Kreuzstr. 21, Dresden, Kreuzstr. 21,  
zu besuchen, werden überrascht sein, ein Konzertlokal zu  
finden, das in Dresden seinesgleichen sucht.  
**Täglich grosses Konzert.**  
Musik! von 2 Kapellen Gesang!  
Familienverkehr! Hofschaffenshof Bräusse-Müller.

**Dresdner Kunstgewerbe-Verein.**  
**Weihnachts-Messe**  
im alten Ständehaus, König-Johann-Strasse.  
Täglich geöffnet von 10 bis 8 Uhr.  
Eintrittspreis 25 Pf., Kinder unter 14 Jahren 10 Pf.

Zur sachgemäßen Durchführung aufergerichtlicher  
**Vergleiche und Moratorien**  
zwecks Vermeidung des Konkurses  
empfiehlt sich P. Krancher, Bismarck-Str. 25, II. Tel. 10929.

**Konzert-Verlegung.**  
Wegen Erkrankung des Künstlers müssen die  
**Beethoven-Abende von Max Pauer**  
auf Ende Januar verlegt werden; die neuen Daten werden baldigst bekanntgegeben.  
**Die gelbsten Karten behalten Gültigkeit.**

Mit Dank und Freude konnte der unterzeichnete Verein seinen 74. Jahresbericht versenden. Seinem Liebeswert habe der Krieg nichts geschadet; im Gegenteil, es war im vorigen Jahre an **Weihnachtsabenden** nicht weniger, sondern mehr eingegangen. **Wie wird es aber diesmal werden**, da der Krieg noch immer nicht zu Ende geht und fortgesetzt weitere und größere Anforderungen an die Opferwilligkeit stellt? Dennoch läßt der Verein glaubensfroh und mit gewisser Zuversicht auf die Treue seiner bisherigen und die Hilfsbereitschaft neuer Freunde und Freundinnen noch wie vor die  
**Weihnachtsbitte**

für seine vielen, meist bitterarmen, kranken und hochbetagten Pflegekinder ausgeben, die noch lehnstüchtiger als im letzten Jahre auf eine Weihnachtsgabe aus seiner Hand warten. Nur **würdige und verschämte** Arme, die sonst ohne Christgeschenk bleiben würden, bedenkt er und übermüht sich daselbst durch seine Mitglieder persönlich.

Zusammeln liegen aus in den Buchhandlungen von **Justus Naumann**, Wallstr. 6, von **Zahn & Jaesch**, Weissenhofstr. 10, **O. Schumann** (Friedrich Morzfel), Hauptstr. 34, des **Schriftenvereins**, Johannesstr. 17, in der **Verbandsbuchhandlung**, Hauptstr. 7, und bei den Mitgliedern: **Isak Richter Alex Finger**, Wartburgstr. 21, **A. Wajans**, Wundelmannstr. 31, **Erzg. r.**, Buchdruckereibesitzer **Joseph Philipp**, Dürerstr. 15, Buchbindermeister **Georg Zechernig**, Wagner Str. 23, 10h.

Die Mitglieder nehmen auch **Reibungsfäden, Wäsche und Bedenmittel**, die auf Verlangen abgeholt werden, für die Armen gern entgegen. — **„Geben armet nicht.“**

**Verein evang.-luth. Glaubensgenossen zur Unterstützung Armer und Kranker.**  
Pfarrer em. **Laube**, Golewalschstr. 20, Borjögander.

**Gebrauchte Pianinos,**  
teilw. fast neu, mit Garantie  
jetzt zu ganz aussergew.  
billigen Preisen,  
Mark 325, 360, 380 usw.  
1 gep. Steinweg-Fügel 680.4

**H. Wolframm,**  
Viktoriahaus, Ringstr. 18.

**Königl. Sächs. Landes-Lotterie**  
In günstigsten Falle:  
**800 000**  
Hauptgewinn:  
**500 000**  
**300 000**  
**200 000**  
**150 000**  
**100 000**  
usw.

Ziehung 1. Klasse:  
8. u. 9. Dezember.  
Klassenlose  
1/10 1/5 1/2 1/10  
5.- 10.- 25.- 50.- M.  
Voll-Lose  
(alle fünf Klassen gültig)  
1/10 1/5 1/2 1/10  
25.- 50.- 125.- 250.- M.  
empfiehlt und versendet  
**Alexander Hessel**  
Dresden, Weißgasse 1

**Bad Elster**  
Glaubersalz, Eisenquellen,  
Rohleisensäure Stahl- und  
Moorbäder.  
Mild ansteigendes  
Gebirgsklima,  
bequeme Waldspaziergänge.

**Blutarmut, Herz-,  
Magen-, Nervenleiden,  
Verstopfung, Fettsucht,  
Frauenleiden,  
Rheumatismus, Ischias,  
Lähmungen,  
Gelenkleiden.**

Bes. geeignet z. Nachbehandlung v. Krankheiten u. Wunden des Feldzugs.  
mit delphinumk. (Jander-)Inkubator u. allen sonstigen  
therapeutischen Einrichtungen bietet jegl. Komfort.  
Zahlreiche Gesellschaftsräume.  
Wandgänge, ärztl. überwachte **Diätturen.** **Man verlange Prospekt.**

**Sanatorium**  
San.-Rat Dr. P. Köhler

**Großer Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe**  
meines großen Lagers in  
**Gardinen,**  
Stores, Vitragen, Bettdecken, Woll, Seidengarnituren, bunten Madragarnituren,  
Decken, Zylinder usw.

Die Preise sind bedeutend ermäßigt und gewährt auf **Erbstüll-, Gardinen und Stores**  
**25-30%** und auf alle anderen Waren **10-15% Extra-Rabatt.**  
Mein Ausverkauf bietet den werten Hausfrauen sowie Verlobten eine günstige Einkaufsgelegenheit.

**Vogtländische Gardinen-Fabrik-Niederlage**  
**Gustav Thoss,**  
Kein Laden. **Dresden-A., Wilsdruffer Str. 40, 1. Stock,** neben Ronbitorer Berger.

**Zigarren • Zigaretten**  
**Hervorragende Qualitäten**  
1914-1915  
in zeitgemässen patriotischen Ausstattungen  
in den verschiedensten Preislagen.

Für den  
**Feldpost-Versand**  
besonders geeignet.

In grosser Auswahl vorrätig in allen Verkaufsstellen des  
**Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein A.-G.**  
Zigarren-Spezial-Geschäft, **Moritzstrasse 9**  
dicht an der König-Johann-Strasse, im Hause der Paulischen Leihbibliothek.  
Versand nach auswärts gewissenhaft, sorgsam und pünktlich.

**Wo sind Ihre Haare geblieben?**  
Sie sollen nicht im Kamm sitzen, sondern auf Ihrem Kopfe!

Hätten Sie jeden Abend vor zu Bett gehen mit Kollista-Puder Ihre Kopfhaut massieren, so würden Sie sich von jeder Kopfschmerzhaftigkeit und von jeder Kopflinienbildung befreien. Kollista-Puder ist ein kostbares Haar- und Kopfhautmittel. Es enthält die wertvollsten Bestandteile der Natur. Es ist ein kostbares Haar- und Kopfhautmittel. Es enthält die wertvollsten Bestandteile der Natur. Es ist ein kostbares Haar- und Kopfhautmittel. Es enthält die wertvollsten Bestandteile der Natur.

**Musikwarenhaus C. A. Bauer**  
Dresden-N., Hauptstr. 27.  
Grösstes Spezialhaus für alle Musikwaren mit eigener Fabrikation und Reparaturwerkstatt. Gepr. seit 1830.

**Bauers Goldklang-Laute**  
von 25,- an.

Gitarren, Mandolinen, hierz. Schalen, Alben, Klänge, Wimpel etc., Zithern, Violinen, Sprechapparate, Engelhörner in höchster Vollendung, Schallplatten, stets neueste Schlager, Mund- und Lieb-Harmonikas, Dreiläutchen mit Abbildungen umsonst u. frei. Febr. 1915.

**Königliches Conservatorium**  
Landhausstrasse 11, II.  
Alle Fächer für Musik u. Theater. — Voller Kurs u. Einzelfächer.  
Eintritt jederzeit. — Haupteintritt 1. Sept. u. 1. April.

Direktionsrat und Abteilungsvorstände: Kgl. Konzertmeister Prof. Böttich, Kgl. Kammervirtuos Prof. Gabler, Prof. Kluge, Herm. Lang, Kgl. Kammermusikus Prof. Lang-Frohberg, Oberlehrer Paul, Kgl. Hofschauspieler a. D. Starke, Kgl. Kapellmeister Striegler, Prof. Vetter.  
Prospekt durch das Direktorium.

**Transportabler Hebel oder Startfelddämpfer**  
wird sofort zu kaufen gesucht **Wittmannstr. 8. Bartel.**  
Perantim. Schriftsteller: **Armin Venzel**, Dresden. (Sprech. 1/2-8.)  
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.  
Das heutige Blatt enthält 16 Seiten.  
Dazu eine Sonderbeilage für Dresden-Nachstadt von P. & O. Hofmann, Wagner Str., Ecke Moritzstrasse.

Seite 5  
Dresdner Nachrichten  
Freitag, 7. Dezember 1915  
Nr. 389



# Der Concessionierte Säch. Schiffer-Berein Dresden

Dieß gehtern nachmittags 1/2 Uhr unter dem Vorsitz des Direktors Fischer von der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft in der Schanze Drei Thoren eine außerordentliche Versammlung ab, an der etwa 70 Mitglieder teilnahmen. Der Vorsitzende Direktor Fischer gedachte unserer unvergleichlich tapferen Heere und bat, sich zu Ehren der kämpfenden deutschen, österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Armeen von den Sigen zu erheben. Dies geschah. Der Vorsitzende teilte weiter mit, daß in einer Anzahl sächsischer Blätter (nicht von uns, D. Schriftleitung) in den letzten Tagen ein ausführlicher Bericht veröffentlicht worden ist, wonach die Verlesung bereits am 23. November stattgefunden haben soll. (Heiterkeit.) Nach der Aufnahme einiger neuer Mitglieder wurden für eine Anzahl im Dienste bewährter Angestellter Ehrenausweise bewilligt. Dierauf besprach man eingehend die Karte, daß in den Sommermonaten dieses Jahres die zulässige Tauchtiefe zwischen Magdeburg-Camburg, und zwar auf der unteren preussischen Strecke, wesentlich geringer war als auf der Mittel- und der sächsischen Elbe. Als Ursache hierfür bezeichnet man einmal eine unzureichende Baggerung, das andere Mal die Verringerung des Schleppdampfverkehres. Die starken Schleppdampfer mit ihren großen Schaufelrädern unterziehen bekanntlich die Bagger außerordentlich. Sie fahren die Säuber und bearbeiten mit ihren Schaufelrädern schlechte Stellen im Fahrwasser. Die durch den Krieg herbeigeführte Verringerung des Dampferverkehrs war infolgedessen auch nachteilig für die Tauchtiefenverhältnisse auf der Unterelbe. Andererseits wird betont, daß der auffällige Unterschied zwischen der Tauchtiefe der Unterelbe und jener der Mittel- und Oberelbe nicht allein auf vorerwähnte Umstände zurückgeführt werden könne. Ursächlich sei zweifellos die Tatsache, daß im Gebiet der Oberelbe bedeutende Niederschläge den Wasserstand der Oberelbe und Mittel- und Unterelbe wesentlich bestärken. Diese Niederschläge waren aber nicht ausreichend genug, um auch den Wasserstand der Unterelbe entsprechend aufzuheben zu können. Im Gebiet der Mittel- und Unterelbe sind andererseits Niederschläge, die imstande gewesen wären, eine größere Fahrwasserbreite auf der Unterelbe herbeizuführen. Dessenungeachtet darf die Notwendigkeit ausreichender Baggerungen im Unterlauf der Elbe, die in den letzten Jahren leider viel zu wünschen übrig ließen, nicht unterschätzt werden. Darüber soll zunächst eine Aussprache mit dem Hamburger Verein herbeigeführt werden.

In der Frage der Winterhafengebühren hat der sächsische Staat, ebenso wie andere Elbunterthanen, den Standpunkt eingenommen, daß diejenigen Schiffe gebührenfrei in den staatlichen Häfen überwintern dürfen sollen, deren Besatzung zum Seeresdienste einberufen wurde und die infolgedessen still liegen müssen. Aus den Kreisen der Mitglieder wurde eine Erweiterung dahingehend gewünscht, daß nicht nur Schiffe, deren Besatzung zum Seeresdienste einberufen ist, sondern alle Schiffe während der Kriegszeit gebührenfrei überwintern dürfen. Ein in diesem Sinne abgefaßter Antrag wurde nach eingehender Aussprache einstimmig angenommen.

Ueber einen Wagenmangel im böhmischen Braunkohlenebiet berichtete Direktor Peltzer 500 deutsche Wehswagen hätten den Uebelstand nur vorübergehend ab. Dann haben die Zufahrten von böhmischen Braunkohlenebiet nahezu aufgehört. Neuerdings wurden wieder 300 deutsche Wehswagen zur Verfügung gestellt. Eine auffällige Erscheinung ist, daß die böhmischen Braunkohlenebiet jetzt zum Teil von Dresden oder Meißn verladen werden. Der Eisenbahntransport könnte besser durch Rahntransport auf der Elbe ersetzt werden. Man nahm hiervon Kenntnis.

Direktor Fischer teilte mit, daß der Verein aus der Vereinskasse 2000 Mk., aus der Unterstützungskasse 7000 Mk. zur weiteren Kriegsanleihe genehmigt habe. Außerdem gewährte der Verein kleinere Summen als Kriegsspende, darunter auch eine solche für die Stiftung „Heimatdank“. Ein Antrag wegen Wilderung der Vorschriften über Lichterführung an Anlag des Petroleummangels ist an das sächsische Finanzministerium eingereicht worden; doch ist ein Bescheid noch nicht ergangen. Man kam dahin überein, sich in dieser Frage mit dem Finanzministerium nochmals in Verbindung zu setzen.

Einstimmig wurde dann folgende Entschlieung angenommen, die den bereits erörterten Wagenmangel im böhmischen Braunkohlenebiet betraf: „Der Conc. Säch. Schiffer-Berein gibt seinem Vorstand die Aufgabe, die Verhältnisse der Verladung böhmischer Braunkohlenebiet vom Revier nach Meißn und Ostbayern seit Monaten unter dem herrschenden Wagenmangel empfindliche Einschränkungen zu erleiden hatte. Er spricht der deutschen Eisenbahnverwaltung für die entgegenkommende Stellung deutscher Eisenbahnwagen für den Verkehr aus dem böhmischen Kohlenebiet nach dem Umfahrsplan Meißn seinen Dank aus und schließt die Bitte an, die Ueberlastung jener Wehswagen in möglichst großer Anzahl auch während der weiteren Kriegsbauzeit zu beibehalten.“

Darauf beriet man über ein Schreiben des Königl. Säch. Finanzministeriums, das den

# Bau einer neuen Elbbrücke zwischen Coitz und Radibitz

(kurz oberhalb der Weiskerth-Mündung, im Zuge des von der Damburger Straße abweigenden Fingeltweges nach dem Uebigauer See oberhalb der sächsischen Luftschiffhalle mit einer Straße an der östlichen Umpflanzung des Fingeltweges entlang in der Richtung auf Uebigau) betraf. Dieses Schreiben hatte folgenden Wortlaut:

Für die Errichtung einer Elbbrücke seitens der Stadt Dresden im Zuge des Fingeltweges in Dresden-Friedrichstadt nach Uebigau bei Elbstromschnitt 880 ist zur Bearbeitung der Brückenplanung grundsätzliche Entschlieung über die Pfeilerstellung im Strome zu treffen. Hierfür kommt hauptsächlich die Anordnung zweier Strompfeiler in Frage, die für den Schiffsverkehr auf dem Strom eine Mittellösung von rund 60 Meter tiefer Weite freilassen.

Der Vorsitzende erinnerte an die Stellungnahme des Vereins gegen eine früher geplante Pfeilerbrücke im Zuge der Erfurter Straße. Direktor Gleiß wandte sich gegen den Bau einer Pfeilerbrücke, da diese den Anlauf zu Davorien einen würde. Direktor Paul erklärte sich mit einem Pfeiler auf Uebigauer Seite einverstanden, mit einem solchen auf Coitzer aber nicht. Sandikus Karst warnte vor dem Bau einer Pfeilerbrücke, da wenige Meter oberhalb das Dückerrohr liegt, wo nicht geankert werden dürfe. Davorien seien dort unvermeidlich. Die Versammlung erklärte sich einstimmig gegen den Bau einer Pfeilerbrücke, als den Schiffsverkehrsinteressen zuwiderlaufend. Die weitere Ausarbeitung der Begründung wurde einer Kommission übertragen, deren Mitglieder gewählt wurden.

Einer Anregung, für Beibehaltung der Schiffer-Schule in Rönitz ein einzutreten, gab man nicht statt. Wegen der angeregten Gründung einer Zentral-Arbeitsgemeinschaft wurde beschlossen, eine gemeinsame Aussprache der Vorsitzenden aller Elbschiffahrtsvereine in Berlin herbeizuführen. Schluß der Sitzung 1/2 Uhr.

## Ein Weihnachtsgeschenk von bleibendem Werte: Kriegs-Tagebuch der Dresdner Nachrichten

Preis des Heftes 10 Pfg. (Zusendung des Heftes durch die Post als Drucksache gegen vorherige Einfindung von 15 Pfg., unter Postnachnahme 35 Pfg. einschließlich Porto oder von 1 Mk. 50 Pfg. für 10 fortlaufende Monatshefte.)

Die Hefte von August 1914 bis November 1915 sind zum Preise von je 10 Pf. in der Hauptgeschäftsstelle unseres Blattes, Marienstraße 38, vorrätig.

### Selbsteinbände-Mappen

in guter, dauerhafter Ausführung Stück 1 Mk., mit der Post verschickt Stück 1 Mk. 25 Pfg.

## Vertikales und Sächsisches.

Der Wasserstand der Elbe hat in den letzten Tagen bedeutend zugenommen. Die starke Schneeschmelze, die noch durch ergiebige Regengüsse unterkühlt wurde, ist die Ursache an dem schon wieder eintretenden Hochwasser. Mühselig wird dieses voraussichtlich lange nicht einen solchen Umfang annehmen, als das letzte im Oktober. Nach der zweiten Vorhersage der Königl. Wasserbauverwaltung vom Montag nachmittags dürfte das Hochwasser heute Dienstag abend mit ungefähr 170 Zentimeter über den Null sein den Höchststand erreichen. Von Bedeutung ist hierbei, daß die Witterung trocken bleibt, so daß weitere namhafte Zuflüsse in die Elbe unterbleiben. Seitern früh zeigte der hiesige Pegel an der Friedrich-August-Brücke bereits einen Wasserstand von 110 Zentimeter über Null und gestern Mittag schon 130 Zentimeter bei weiterem langsamem Steigen. Eine direkte Hochwassererfahrung besteht demnach diesmal nicht. Von den oberen Elbstationen wurde auch gestern früh noch weiteres langsames Steigen gemeldet, ebenso von der Ner und Eger. Die Woldau dagegen fällt schon wieder langsam.

70 Jahre sächsische Taschenuhren-Industrie. Heute, Dienstag, den 7. Dezember, ist das 70jährige Jubiläum der Gründung der Glashütter Uhren-Industrie, die vom Gründer der Firma W. Lange Söhne in Glashütte, Herr Ferdinand Adolf Lange, eingeleitet wurde. In dieser Firma selbst ist der Seniorchef, Herr Kommerzienrat Emil Lange, seit 52 Jahren tätig und seit 43 Jahren Mitinhaber der Firma. Wenn auch jetzt die Glashütter Industrie durch die Kriegswirren sehr darunter liegt und der Absatz nach dem Auslande unterbunden ist, so ist dennoch die Fabrikation im Interesse des Personals nicht eingestellt worden, und es ist zu hoffen, daß ein baldiger und für unser Vaterland sonstiger Friedensschluß auch dieser Industrie neue Absatzgebiete eröffnen wird, was ein Segensborn für die Stadt Glashütte im allgemeinen und für jeden in der Industrie Beschäftigten besonders sein dürfte. Trotz der jetzigen schweren Zeit haben es sich die in der Industrie Beschäftigten nicht nehmen lassen, durch eine sächsische Feier der vielen Verdienste des Gründers der sächsischen Taschenuhren-Industrie Herrn Ferdinand Adolf Lange dankend zu gedenken.

Die Weiskerthprüfung nach § 133 der Gewerbeordnung haben vor den im Bezirk der Gewerbeämter Dresden bestehenden Prüfungskommissionen im November 1915 abgelegt und bestanden: Fischer: Emil Max Herrmann, Herrmann Emil Kühner und Otto Richard Schneider, sämtlich in Dresden; Steinbildhauer: Bernhard Hube in Dresden.

Die moderne Seeschlacht. Einer der fesselndsten von den bisher hier gehaltenen Kriegsvorträgen war der am Sonntag abend im Künstlerhaus durch Ingenieur Dr. Hermann Ved gehaltene Vortrag über die moderne Seeschlacht. Der Vortrag bot vor allem sehr viel Vesselndes, er gab nicht bloß Andeutungen und Umschreibungen, sondern man hörte und sah wirklich viel aus der Praxis und gewann einen tiefen Einblick in die gesamten Kriegsmarineverhältnisse der Gegenwart. Zunächst gab Dr. Ved einen technischen Überblick über das ganze in Frage kommende Gebiet. Er erläuterte u. a. die drei Arten des Seekrieges: Kreuzerrieg, Blockade und Hochseeschlacht, und stellte dann das Stärkeverhältnis der verschiedenen Flotten dar — England hatte als stärkste Seemacht am 15. Mai 1914 insgesamt einen Kriegsschiffvorrat von reichlich 2 Millionen Tonnen, Deutschland als zweitstärkste Macht etwas über 1 Million. Weiter erklärte er die verschiedenen Schiffstypen: das Linien- oder Großkampfschiff mit 40 bis 45 Kilometer Fahrzeuggeschwindigkeit, die Panzerkreuzer mit etwa 30 und die kleinen Kreuzer, die „Ravallierer der Seeflotte“, mit 68 bis 70 Kilometer, das ist die Geschwindigkeit. Ebenso ausführlich wurden auch die anderen Arten bis herab zu den verschiedenen Spezialschiffen erläutert, wobei man erfuhr, daß wir eigentlich keine U-Boote — diese hat England —, sondern nur Tauchboote haben. Daraus wurde im Besonderen eine Wanderung durch ein modernes Großkampfschiff mit seinen etwa 1000 Räumen unternommen. Die Panzerung eines solchen Meeres bis 28 Zentimeter stark, doch werden von den neuesten schweren Schiffsgeschützen auch solche Panzer durchschlagen. Die Rohre dieser Geschütze haben bis 30 Meter Länge, das ist gleich der Höhe eines vierstöckigen Hauses. Nachdem noch so manche bedeutungsvolle Einzelheiten erläutert und im Bilde vorgeführt worden war, gab der Vortragende im 2. Teil ebenso lehrreiche Aufschlüsse über Seekriegsstrategie und Artillerie-See-Strategie. Die Nordsee ist in ihrem größten Teile nur zwischen 20 bis 40 Meter tief, doch ist dies ganz besonders wichtig für die Entwicklung unserer U-Boote gewesen, die bis 70 Meter Untertiefe gehen werden können. Hieran schloß Dr. Ved zugleich mit einem geschichtlichen Rückblick die verschiedenen Seeschlachten, wobei sich zeigte, daß auch auf See bei einer modernen Schlacht die Werte des Kampfes wie bei den Landkämpfen die augenfällige Erscheinung ist. Es folgte ferner eine Erläuterung der vielerlei Maßnahmen, die bei Ausbruch eines Krieges getroffen sind oder getroffen werden müssen, worauf der Redner zur Vorführung zahlreicher Bilder aus dem modernen Seekriege gelangte. Eine Seeschlacht wird durchgeführt werden während sich die kämpfenden Flotten in schneller Fahrt befinden, wobei der Oberbefehlshaber bei sonst gleichen Kräfteverhältnissen von vornherein die günstigeren Ausichten hat, der sich die sogenannten Vorteilstellungen zu sichern weiß: die Vorteilstellungen zum Winde, zur Sonne und zum Segel. Schon aus diesen drei Umständen ergeben sich die großen Schwierigkeiten der Vorbereitung zum Seekampf. Besonders die Erklärung des artilleerischen Betriebes einer Hochseeschlacht, bei der im Gegensatz zum Landkriege die außerordentliche Zentralisierung der Feuerleitung bemerkenswert ist. Es folgten nun Schilderungen verschiedener Seeschlachten — von einer Seeschlacht im letzten Jahre bis hin zu den Seeschlachten am 2. Januar d. J., doch ging der Vortragende auch auf andere Seeschlachten ein und gedachte ferner eingehender des russisch-japanischen Krieges, der die ersten modernen Seeschlachten brachte. Ganz hervorragend bewährt hat sich bis jetzt auch unsere junge Marine, die sich namentlich durch ihre unerreichten moralischen Kräfte auszeichnet. Diese sind es in erster Linie, die uns zu der

Dr. 339 Dresden Nachrichten 7. Dezember 1915 Seite 9

## Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theaterplan für heute. Königl. Opernhaus: „Die Zauberflöte“ (1/2); Königl. Schauspielhaus: „Das Grabmal“ (1/2); Residenz-Theater: „Die ideale Gattin“ (8); Albert-Theater: „Das Glück im Winkel“ (1/2); Central-Theater: „Ein Tag im Paradies“ (8).

† Mitteilungen der Königl. Hoftheater. Königl. Opernhaus: Das 3. Sinfonie-Konzert, Reihe A, findet Freitag, den 10. Dezember, statt. Konzertordnung: 1. Mozart, W. A.: Ouvertüre zur Oper „Titus“; 2. Haydn: Konzertante für Violine, Cello, Oboe und Fagott (Werk 84). Solisten: Rudolf Bärtlich, Georg Bille, Eduard Biehring, Wilhelm Knochenhauer, 3. Bräuner, A.: Sinfonie Nr. 4 in Es-Dur (romantische). Musikalische Leitung: Hermann Kupschow. Anfang 1/2 Uhr.

Die öffentliche Hauptprobe zu diesem Konzert findet am gleichen Tage, vormittags 11 Uhr, an den bekannten ermäßigten Preisen statt.

Königliches Schauspielhaus: Das soeben vollendete neue dramatische Werk Karl Hauptmanns, die Komödie „Medea“, ist zur Uraufführung für das Königl. Schauspielhaus angenommen worden. Als dramatische Vorstudie für die Weihnachtstage wird das neue Lustspiel von Franz Blei: „Logik des Herzens“ in Szene gehen. Die Uraufführung des Werkes findet am 23. Dezember statt.

In der Mittwoche, den 8. Dezember, stattfindenden Aufführung des alten Spieles „Federmann“ von Hugo v. Hofmannsthal spielt für den beurlaubten Herrn Wiede Walter Nitz zum ersten Male die Titelrolle.

† Mitteilungen des Albert-Theaters. In der am Mittwoch stattfindenden Uraufführung von „Der Herr Senator“, worin E. Willmann die Rolle des Andree spielt, sind beschäftigt die Damen Büniger, Volte Klein, Simburg und Helldorf, sowie die Herren Schumann und Hübner.

† Der nächste Vortrag von Ernaine Münchheim findet Mittwoch, den 8. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im Hotel Bristol statt. Das Thema lautet: „Friedensschönheit und Friedenserschließung“ und umfasst Dichtungen von Gerol. Weibel, Claudius, Kändler, Schiller, Goethe, Eichendorff, Feine, Gerhart Hauptmann und G. Falck.

† Das Konzert von Fritz Pannschmid unter Mitwirkung von Dr. H. Raden am Mittwoch, den 8. Dezember, im großen

Vogelhaus, soll sich zu einer besonderen Ehre des am Anfang dieses Jahres verstorbenen Dresdner Komponisten Schalk Reuthen gestalten. Dr. Raden wird einen kurzen Vortrag über die Bedeutung des Künstlers halten, sowie Pannschmid mit Schalk-Reuthens „Mambo-Sonate“ spielen. Die Pianistin hat soeben auch eine Analyse dieses Werkes, das Franz Liszt dercink aus der Taufe hob, bei H. Raden erschienen lassen.

† Das Quartettkonzert der Luther-Verein in der Kreuzkirche veranstaltete, wies eine zwar ganz hübsch zeitgemäße, aber etwas ungleich und vor allem viel zu umfangreich ausgefallene Programmordnung auf. Die wenig gelungenen Solonummern für Violine und für Fagott, sowie einige minderwertige Melodiekompositionen hätten ruhig weggelassen werden; dann wäre das Beste des Ganzen, die von Bernhard Schneider's Frauendorf mit schönen stimmlichen Mitteln und empfindungsvollem Vortrag gebotenen weihnachtlichen Volkslieder um so ungehinderter zu genießen gewesen. Den stärksten Eindruck hinterließ der alte Franz Gruber unverweiltlich schlichte Weise „Stille Nacht“, der leider ein recht ungeschickter deklamierter „aktueller“ Text von Albert Sengel unterlegt war. Auf die Grubersche Melodie gründete sich auch eine Langarte und stimmungsvolle Orgelphantasie von Bernhard Pannschmid, die ebenfalls als eine der erstklassigen Gaben des Abends hervorragt. Um die Wiedergabe der Orgelphantasie machten sich Forts Walde, Herta Jäkel und Karl Robertson verdient. Die Veranstaltung war sehr gut besucht. E. S.

† Kirchenkonzert des Soliquartetts für Kirchengesang aus Leipzig in der Bersohnungskirche zu Dresden. Die Wirkung dieses Quartettes, dessen Leistungen schon bei früheren Besuchen gewertet wurden, beruht weniger auf dem Klange der einzelnen Stimmen, sondern vorwiegend auf sorgfältigster Erfüllung künstlerischer Voraussetzungen, die zur Erreichung hochgeheiter Ziele notwendig sind. Aussprache, Atemführung, Phrasierung, Vortrag und die Pflege klingender Konsonanten sind musterhaft. Selbst das Streben nach Reinheit hier und da zum Kostreihen ausartet, mag als Beweis künstlerischer Ehrlichkeit gelten. Unter dem Veltgedanken „Kreuzer, Sieger“ waren, bis auf zwei Ausnahmen, nur alte Kirchengesänge ausgewählt worden. Bei aller Schönheit und Innigkeit dieser Gesänge vermag jedoch bei einer größeren Zuhörerschaft das musikalischste Interesse nicht 12 Nummern hindurch gleich zu bleiben. Die Gleichmäßigkeit der Kompositionsformen nähme die Wirkungskraft der späteren vermindern. Sicher hätten sich auch neue, in den Rahmen passende

Quartette finden lassen. Vielleicht wäre auch eine Vertiefung und Abwechslung durch einige Einzelgesänge erwünschener. Aus der großen Reihe seien nur eine, jedenfalls für Chor gedachte Komposition unseres Kantors am Heiligen Kreuz „Die auf den Herrn harren“ und eine Bearbeitung „Dir, dir, Jehova, will ich singen“ von A. E. Bach genannt, denen die Vorzüge der Vortragenden des Quartetts am besten eignen. Von hervorragender Schönheit war „Des Kindes Gebet im Kriege“ nach einer Melodie im Gotthaischen Cantional 1851, dessen Text von Anna Heiler ganz vorzüglich als zeitgemäßes Kindergebet sich eignet. Als Schluß erklang ein „Christ ist entstanden“ aus der Zeit der Kreuzzüge, dessen Eigenart seine Wirkung bei einem großen Chöre noch weniger verfehlen kann als bei der musikalischen Darbietung durch das Leipziger Quartett. The.

† Alt-Wien, Vorlesungen von Alice Politz. Das Thema zu erschöpfen, würde es mehr als drei halber Stunden bedürfen, die einer kleinen künstlerischen Veranstaltung zur Verfügung stehen. Das wollte Alice Politz auch gar nicht. Es galt ihr nur, ein himmelsvolles Bestimmen auf jene Wiener Dichter zu erwecken, die in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts dem Wiener Schrifttum den Stempel aufdrückten. Von einem wesentlichen Bestandteil damaliger dichterischer Schöpfungen sah sie ganz ab, von denen, die verwandt mit den jugendlichen Verirrungen, in der politischen Jettförmung ihre Wurzel hatten. Um so stärker trat das Lebenswichtige und rein Menschliche in den ausgewählten Dichtungen hervor und der Einfluss der Romantik, dem sich kein Dichter damaliger Zeit ganz entziehen konnte. Das gar manches trotz alledem als Zeitgeist erschließt, ist bei dem engen Zusammenhang zwischen zeitbewegenden Fragen und Schrifttum selbstverständlich. Anstalts Grün, Nikolaus Lenau, Friedrich Hebel, Ernst v. Houderleben und, alle überragend, Grillparzer kamen zu Worte. Ein Brief des Feldmarschalls Radetzky war ebenso literarisch wertvoll als zeitgemäß. Zwei Liebesbriefe von Ferdinand Raimund spielten in wohl echter, aber vorwiegender Heberlichigkeit das fromme Glück eines heimlich Verlobten wider. Ueberhaupt, ob wir heute nicht forger, gehaltener im Ausdruck unserer tiefsten Empfindungen geworden sind? Und wenn wir schon Dichters, Innigkeit reden oder schreiben oder lesen wollen, ob wir nicht eine konzentrierte, eine kristallisierte Ausdrucksform unserer Empfindungen verlangen — wenn wir anders und oder andere nicht langweilen wollen. Künst-



**Landgericht.** Der Geschäftsführer Carl Hertler und seine Ehefrau Selma Hertler geb. Jöllner müssen sich wegen gemeinschaftlichen Betrugs, Frau Hertler überdies wegen Kindesmisshandlung verantworten. Die Angeklagte betrieb früher in der inneren Altstadt einen Kaffeehanf mit Genehmigung ihres Ehemannes, der den Vertrag mit dem Hauswirt unterzeichnet hatte. Während des Krieges konnten die Eheleute den Mietzins nicht mehr bezahlen. Der Hauswirt wollte darauf den Mietvertrag aufheben, er ließ sich aber im Vertrauen darauf, daß den Renten das Geschäftsinventar gehörte, bewegen, die Räume ihnen noch weiter zu belassen. Beide Angeklagte erklärten dem Vermieter, daß er sich an ihren Möbeln schadlos halten könne, und verpfändeten ihm die Sachen. Unter der Hand stellte es sich heraus, daß ihnen die Gegenstände nicht gehörten. Der Hauswirt war um ein Vierteljahr Miete in Höhe von 250 Mk. geschädigt. Wegen Frau Hertler ist ferner Anklage erhoben wegen Mißhandlung ihres einjährigen anherbeibringenden Sohnes Doris Jöllner. Der Knabe war bis letzte Ostern in Berga in Preußen erzogen worden, von da ab nahm ihn die Angeklagte zu sich, und damit begann für das Kind eine große Leidenszeit. Bei jeder Wernigfügigkeit wurde der Knabe heftig geschlagen und gequält, u. a. mußte er zwei Nächte auf dem Fußboden schlafen, weil er, wie die Angeklagte behauptet, unsauber gewesen sei. Sein Ohr war blutig gewesen, da die Mutter es beim starken Umdrehen eingeriffen hatte; auch die Hände und der Rücken waren blutunterlaufen. Nachbarn hatten gesehen, wie die Angeklagte ihr nacktes Kind mit der verkehrten Seite schlug, wohin sie es traf. Mütter hat der Ehemann gegen das heftige Schlagen des Kindes Einspruch erhoben. Wenn der Mann aber des Abends nach Hause kam, mußte seine Frau nicht, was sie Schlimmes von dem Kinde erzählt sollte, so daß auch der Mann auf das Kind erboht wurde. Der Junge ist auch einmal davongelaufen; er wollte nach Berga gehen zu seinen früheren Pflegeeltern, wurde aber in Pirna, wohin er sich verirrt hatte, kunnarrig aufgegriffen. Nachdem die Angeklagten den Kaffeehanf aufgegeben hatten, zogen sie nach der Vorstadt Rantitz; dort nahmen sie barmherzige Leute des bedauernswerten Kindes an. Eine Frau nahm den Jungen zu sich und lebte mit dessen früheren Pflegeeltern in Berga in Verbindung, wo er sich jetzt wieder befindet. Die Angeklagte schildert ihren Sohn als verlogen, unsauber und unehrlich, dagegen wird der Knabe von der Schule, den Pflegeeltern usw. als gut bezeichnet. Auf Grund der Gemeindefassung beantragt der Vertreter der Amtsanwaltschaft Assessor Dr. Böhm in Rücksicht auf die Noth der Angeklagten deren empfindliche Bekrafung; auch hinsichtlich des gemeinschaftlichen Betrugs ergibt sich die Schuld beider Angeklagten. Hertler wird zu 10 Tagen, Frau Hertler zu insgesamt 4 Wochen Gefängnis verurteilt.

**Nach den amtlichen Bekanntmachungen.**  
Der Fischhofplatz, zwischen der Fischhofstraße und dem Freiberger Platz, wird wegen Postablieferung vom 1. d. M. ab auf die Dauer der Arbeiten für den Jahr- und Weilverkehr gesperrt.  
Witterungsbericht. Witterung: sehr schön, die Vermittlung und Abmischung des Jahreszeitens. Die Temperatur in Dresden, im Freiberger Platz, am 10. d. M., 10 Uhr, 10 Grad Celsius. Die Lufttemperatur in der Höhe von 1000 Metern, am 10. d. M., 10 Uhr, 5 Grad Celsius. Die Lufttemperatur in der Höhe von 2000 Metern, am 10. d. M., 10 Uhr, 0 Grad Celsius. Die Lufttemperatur in der Höhe von 3000 Metern, am 10. d. M., 10 Uhr, -5 Grad Celsius. Die Lufttemperatur in der Höhe von 4000 Metern, am 10. d. M., 10 Uhr, -10 Grad Celsius. Die Lufttemperatur in der Höhe von 5000 Metern, am 10. d. M., 10 Uhr, -15 Grad Celsius. Die Lufttemperatur in der Höhe von 6000 Metern, am 10. d. M., 10 Uhr, -20 Grad Celsius. Die Lufttemperatur in der Höhe von 7000 Metern, am 10. d. M., 10 Uhr, -25 Grad Celsius. Die Lufttemperatur in der Höhe von 8000 Metern, am 10. d. M., 10 Uhr, -30 Grad Celsius. Die Lufttemperatur in der Höhe von 9000 Metern, am 10. d. M., 10 Uhr, -35 Grad Celsius. Die Lufttemperatur in der Höhe von 10000 Metern, am 10. d. M., 10 Uhr, -40 Grad Celsius.

**Personaleränderungen im sächsischen Heere.**  
Die Befehlsstellen im sächsischen Heere sind durch folgende Verordnungen besetzt worden:  
1. Oberstleutnant v. Arnim, zum Vizepräsidenten des sächsischen Heeres.  
2. Oberstleutnant v. Arnim, zum Vizepräsidenten des sächsischen Heeres.  
3. Oberstleutnant v. Arnim, zum Vizepräsidenten des sächsischen Heeres.  
4. Oberstleutnant v. Arnim, zum Vizepräsidenten des sächsischen Heeres.  
5. Oberstleutnant v. Arnim, zum Vizepräsidenten des sächsischen Heeres.  
6. Oberstleutnant v. Arnim, zum Vizepräsidenten des sächsischen Heeres.  
7. Oberstleutnant v. Arnim, zum Vizepräsidenten des sächsischen Heeres.  
8. Oberstleutnant v. Arnim, zum Vizepräsidenten des sächsischen Heeres.  
9. Oberstleutnant v. Arnim, zum Vizepräsidenten des sächsischen Heeres.  
10. Oberstleutnant v. Arnim, zum Vizepräsidenten des sächsischen Heeres.

**No. 3 1/2 SALEM GOLD**  
Weihnachts Geschenke  
Salem Aleikum Salem Gold  
Zigaretten  
Preis No. 3 1/2 4 5 6 8 10 Pf. d. Stk.  
Opfer Tabak u. Cigarettenfabrik  
Vertrieb Dresden  
Hugo Zietz, Hoflieferant  
S.M.d. Königs v. Sachsen.

**Börsen- und Handelsteil.**

**von der Dresdner Börse.** Dresden, 8. Dezember. Die geringe Unternehmungslust, die bereits während der Vorwoche im freien Verkehr der sächsischen Börse anzutage trat, übertrug sich auch auf den neuen Reichsbankmarkt. Am Rentenmarkt erzielten 3 1/2 % Reichsbanknoten, sowie neben einigen Depotbanknoten, die in verschiedenen anderen einheimischen Staats- und Staatsbanken abhändigte, Industrieaktien wurden im Allgemeinen etwas höher, Postanw., Sed. Sächsische Bank und in Sachsenwert zu wenig veränderten Kursen ausgelegt.  
**Berlin, 6. Dezember.** (Sig. Tradem.) Die Fondsbörse nahm einen ruhigen Verlauf. Der Aktienmarkt war trotz der Geschäftstillung fest. Befestigt waren hauptsächlich Nahrungsmittel- und Metallwerte. Später gingen die Überbewertungen zum Teil wieder verloren. Durchweg gut gehalten bei geringen Umsätzen waren Montanpapiere, Schiffbauaktien und Amerikaner. Die Reichsbank- und Metallwerte waren nach wie vor unverändert. Bei anhaltenden Kursen waren gefragt Thale, Daimler, Decker, Kuhlische Maschinen, Gekörff-Broschüren, sowie Capita & Klein. Deutsche Anleihen waren gut gehalten.

**von der Berliner Getreidebörse.** Die schiefe Verteilung der Malzverträge durch die Gemeindevorstellungen einen Teil der Händler veranlaßt, den Angeboten von im freien Verkehr befindlichem Malz und Gernenge trotz der verhältnismäßig hohen Vorbeurteilungen mehr Beachtung zu schenken. Futterartikeln sind in kleinen Mengen zu unveränderten Preisen angeboten, aber wenig gehandelt worden. Pferdewerke und andere Rindarten fanden reichlich zur Verfügung, blieben aber vernachlässigt. Strohmarkt hatte gleichmäßigen Verkehr bei unveränderten Preisen. Ausländische Dörse ist kaum umgekehrt worden. Weizenmarkt blieb knapp und sehr fest, zumätsliches Malz per sofort notierte 157, per Januar-Februar 150, Weizenmalz 98, Reumalz 82, mit Braurecht 141, Braurecht-October 56, Januar-März 54, April-Juni 52, Juli-September 51. Malz war billiger, Reismalz zu unveränderten Preisen angeboten. In Remort und Chicago wurde durch lebhaftes Exportgeschäft und eine Preissteigerung, nach der der für die Ausfuhr aus der Union verfügbare Ueberfluß von Weizen ziemlich gering sein soll, die Unternehmungslust für Spekulationen weiter angeregt und die Tendenz stark befestigt. — Wetter: Mild, bedeckt.

**Berlin, 6. Dezember.** Börsen-Stimmungsbericht des 8. d. M. Am Börsenverkehr beschränkte sich das Geschäft auf ganz wenige Umsätze. Beim Festen von Aufträgen aufsehender Preise waren die Börsenbesucher völlig auf sich selbst angewiesen. Devisenmarkt der Spekulationen machten sich nicht mehr wie am Schlusse der vorhergehenden Woche geltend. Daher unterliegen die Kurse möglichen Schwankungen. Etwas reger wurden Daimler, Danks und Bohm gehandelt. Deutsche Anleihen blieben unverändert fest. Von ausländischen Saluten waren Österreichische etwas befestigt.

**Berlin, 6. Dezember.** (Sig. Tradem.) Eine in Berlin haltende Besammlung von Margarine- und Speiseeis-Fabrikanten beschloß die Gründung eines Verbandes unter dem Namen „Deutscher Vereinigung Margarine- und Speiseeis-Fabrikanten“. Geschäftsführer ist Ferdinand W. Müller in Leipzig.

**Das „Times“ der französischen Anleihe in England.** In der Rundschau über den in London zur Zeichnung aufgesetzten Teil der neuen französischen Anleihe war ausdrücklich gesagt worden, daß die in London gezeichneten Stücke in Frankreich vor Friedensschluß nicht sollten in Handel werden können. Demgegenüber besaß eine in den letzten Tagen veröffentlichte Reuters-Redung aus Paris, daß die im Auslande gezeichneten Stücke der neuen 5 %igen französischen Anleihe ohne jede Beschränkung an der Pariser Börse gehandelt werden könnten. Dieser offenbar widersprüchliche Bericht der englischen Presse und höchstwahrscheinlich auch der britischen Anleiheverwaltung schwere Sorgen. Man befürchtet offenbar, daß wenn in der Tat die in London aufgesetzten Teile der Anleihe ohne Einschränkung auch an den französischen Börsenplätzen überhand nehmen, die Beteiligung englischer Kapitalisten übermäßig groß werden und der Erfolg der in Aussicht genommenen englischen Anleihe beeinträchtigt werden könnte. Die „Times“ und andere Blätter fordern daher nachdrücklich die Auffassung dieses „Times“, das durch den Widerspruch zwischen der amtlichen von der Bank von England verbreiteten Bekanntmachung und jener Reuters-Redung entstanden ist. Auch dieser Vorgang ist bezeichnend für die Aufregung, die man in England von den Verpflichtungen gegenüber den französischen Bundesgenossen hat. Am liebsten möchte man die Beteiligung britischer Kapitalisten an der Kriegsanleihe Frankreichs gänzlich verhindern. Das ergab sich deutlich aus der Warnung, die von vornherein in der „Times“ ausgesprochen wurde. Schließlich veranlaßt man sich dazu, der Anleihe wenigstens insoweit Eingang auf dem englischen Markt zu verschaffen, als dadurch die Bezahlung englischer Forderungen an die französische Regierung sichergestellt würde. Man beruhigte sich dabei mit dem Gedanken, daß der in England aufgesetzte Betrag dort bis zum Friedensschluß verbleiben müsse und in Frankreich nicht gehandelt werden würde. Das würde, so dachte man, die Beteiligung britischer Kapitalisten in Schranken halten. Jetzt ist man durch die erwähnte Reuters-Redung in neuen Schrecken verlegt worden. Hoffentlich läßt die Auffassung nicht allzulange auf sich warten, so daß sich die britische Weltöffentlichkeit wieder beruhigt. In Frankreich aber ist man schon jetzt wohl zur Besorgnis darüber aufgeklärt, wie man in London über finanzielle Hilfe denkt.

**Sächsische Bodenreformkommission.** Dresden, 6. d. M. Am 2. Januar 1916 fälligen Beschlüsse der Hypothekendarlehenkommission der Anleihe werden nach einer im Angelegenheit befindlichen Bekanntmachung bereits vom 15. d. M. ab bei sämtlichen Pfandbrief-Berufsstellen kostenlos eingeleitet.

**Die Brauerei zum Hessefeller bei Dresden veröffentlicht ihr Angelegenheit ihre Vermögensübersicht nach Gewinn- und Verlustrechnung für den 30. September d. J.**  
Brauerei Hesse, Aktiengesellschaft. Die am 4. d. M. abgehaltene ordentliche Hauptversammlung genehmigte die vorgelegte Verteilung einer Dividende von 8 % (wie i. d. B.). Der überragende Ausschüttung wurde einstimmig wiedergebühlt.

**Kleinbrauerei Zwissau vorm. Polzig.** Der Bierabtrieb im gegen das Vorjahr hauptsächlich durch die gestiegene Betriebs-einkaufspreise wesentlich zurückgegangen. Durch früheren Vorrat an allem Malz und durch rechtzeitige Eindeckung von Gerste und Weizen wurde die Gesellschaft von den sonst erhöhten Preisen nur in geringem Maße betroffen. Der nach 118 738 M. (i. d. B. 72 061 M.) Abschreibungen einschließlich 20 190 M. (14 770 M.) Vortrag verbleibende Reingewinn beträgt 90 481 M. (131 690 M.). Es sollen wieder 5 % Dividende verteilt, 25 000 M. zu Rücklagen (i. d. B. 30 000 M. und 20 000 M. für Außenstände) und 30 981 M. zum Vortrag verwendet werden.

**Klein-Brauerei-Gesellschaft Friedrichshöhe vormals Pöhlner-Höfer, Berlin.** Die Gesellschaft hat in 1914/15 13,25 Millionen Mark Umsatz verdient (14,14 Millionen Mark i. d. B.). Die Abschreibungen wurden auf 1,07 Millionen Mark (1,11 Millionen Mark). Der Reingewinn beträgt 1,89 Millionen Mark (2,1 Millionen Mark). Es wird daraus eine Dividende von 14 % (11 % i. d. B.) vorgeschlagen; der Vortrag erhöht sich auf 417 100 M. (281 400 M.). Nach dem Berichte ist die Brauindustrie von den wirtschaftlichen Umwälzungen, die der Krieg mit sich brachte, erheblich betroffen worden. Die Rohmaterialien und alle Verbrauchsartikel, mit Ausnahme von Kupfer, sind im Laufe des Geschäftsjahres so ungewöhnlich im Preise gestiegen, daß Bierpreisregulierungen fast als erforderlich ermittelte. Anfolge unzureichender Abkäufe in wirtschaftlichem Maße gelang es der Gesellschaft, trotz der hohen Weizenpreise der Decker-Verfertigung, die in erster Linie an befristeten waren. Ihre Liquidität betrug bis zum Schlusse des Geschäftsjahres noch an bedienbar. Diesen Umständen, der Uebernahme reichlicher Malz- und Bierabtriebs aus dem Vorjahr, verbunden mit besonders sparsamer Wirtschaft, ist es nach dem Bericht zu verdanken, daß das diesjährige Geschäftsergebnis betragsmäßig und zwar die Umsätze für das kommende Geschäftsjahr sind schon zu beurteilen und die Einwirkung des Geschäftsjahres von dem früheren oder späteren Eintritt getriebener Verhältnisse ab.

**Glücker Brauerei-Gesellschaft, Glücker a. N.** Die durch den Krieg hervorgerufenen Verhältnisse, insbesondere die Verteuerung der Roh- und Betriebsmaterialien, sowie die rechtliche Einschränkung der Bierproduktion haben, so schreibt der Vorstand im letzten Geschäftsbericht für 1914/15, natürlich das diesjährige Ergebnis beeinträchtigt. Die rechtzeitige Eindeckung der Rohmaterialien, sowie die notwendige Bierpreisregulierung haben trotzdem ein verhältnismäßig betragsmäßig befriedigendes Resultat ermöglicht. Nach 63 155 M. Abschreibungen (60 744 M. i. d. B.) ergibt sich ein Reingewinn von 56 481 M., woraus der Talonsteuer-Betrag wieder 2000 M. abgeführt werden sollen. Von der Verteilung einer Dividende soll abhand genommen werden, bis die finanziellen Verhältnisse der Gesellschaft sich noch weiter befestigt haben. Torggen werden zur Bildung einer Rohmaterialien-Reserve 20 000 M. verwendet und der Betrag von 34 481 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Das neue Geschäftsjahr bringt große Schwierigkeiten für die Beschaffung von Gerste und Malz, so daß sich die Aussichten für das neue Geschäftsjahr nicht beströmen lassen.

**Schäferbrauerei Hiel Aktiengesellschaft.** Die ordentliche Hauptversammlung, in der 1338 Aktien vertreten waren, genehmigte einstimmig die sämtlichen Vorträge der Verwaltung, insbesondere eine sofort hier bei dem Bankhause Gebr. Anhold zahlbare Dividende von 5 %. Die letztmögliche ausstehenden Ausschüttungsbeträge wurden einstimmig wiedergebühlt. Ebenso wurden die Herren Rentner H. Tusch, Bankdirektor K. Reubels, Hiel, und Brauereibesitzer G. Vinnemeh, Verordn. neu hinzugewählt.

**Malzhandel unter den deutschen Brauereien.** Wie sehr bekannt wird, handelte es sich bei den früher erzielten zwei Malz-anhängen durch den Deutschen Brauerbund um die 1914/15 11 1/2 % zu erzielten. Diejenige war es möglich, bei dem ersten Malz-anhang 90 000 Zentner an 1788 Brauereien und beim zweiten Malz-anhang 71 773 Zentner an 730 Brauereien, mithin also zusammen 164 576 Zentner Malz an solche Verbraucher zu verteilen, die andernfalls aus Mangel an Malz ihr Braurecht nicht hätten ausüben können. Der Durchbruch dieser Malz-anhängen hat sich erheblich zu Gunsten der Brauereien in den letzten Jahren zum Teil begründet in der Abwicklung einiger Ueberflüsse bestehender Brauereien, diejen in den vorerwähnten Bedingungen abgaben, vor allem aber in anderen Schwierigkeiten, wie Ueberflüssen an Biermangel und Mangel an Arbeitskräften. Ungeachtet aller dieser Schwierigkeiten ist der Malzhandel gelungen, Grundstücke von Brauereien haben hierdurch ihren Betrieb wieder erhalten können und sind dadurch vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch bewahrt geblieben.

**Verkaufsanzeige der Brauereien.** In Abänderung früherer öffentlicher Bekanntmachung wird die zur Versteigerung des erdriegerischen Malzes notwendige Gerstenmenge bei 10 malzwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien, deren eigener Durchschnittsertrag für das Betriebsjahr 1915/16 nicht mehr als 30 Hektoliter Alkohol beträgt, mit 30 Kilogramm und bei sonstverpflichteten Kartoffelbrennereien, deren eigener Durchschnittsertrag für das Betriebsjahr 1915/16 nicht mehr als 300 Hektoliter reiner Alkohol beträgt, mit 30 Kilogramm Gerste für das Defizit reiner Alkohol in Ansatz gebracht.

**Die Leipziger Remisbröckerei** beginnt laut Bekanntmachung im Angelegenheit Montag den 3. Januar und endet am 16. Januar. Die Federmaße sind am 3. Januar halt, die Reibröcke in die Federmaße wird am demselben Tage nachmittags 3 bis 6 Uhr im Saale der Neuen Börse am Mühlentor abgehalten.

**Dresdner Handelsregister.** Eingetragen wurde: betreffend die Firma August Wiedmann in Dresden, daß die Firma des Kaufmanns Albert Jaeger erloschen ist; — daß die Firma J. & P. Schöne in Dresden erloschen ist.

**Dresdner Schlachtwirtschaft.** Auftrieb: 244 Dänen, 337 Bullen, 400 Kalben und Kühe, 335 Lämmer, 833 Schafe, 1006 Schweine, zusammen 3118 Tiere. Besatz im Stall für 30 Kilogramm Lebendgewicht: 1. Rinder, 2. Schafe, 3. Ziegen, 4. vollstehende, ausgewachsene höchste Schlachtwirtschaft bis zu 1600 Kilogramm 87-90 resp. 143-147, 2. junge Steifschaf, nicht ausgewachsene, ältere ausgewachsene 66-72 resp. 150-156, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 55-58 resp. 114-122, 5. gering genährte jeden Alters 38-45 resp. 99-106, 6. Bullen: 1. vollstehende, ausgewachsene höchste Schlachtwirtschaft 74-78 resp. 111-118, 2. mäßig genährte bis 130, 2. vollstehende jüngere 62-68 resp. 111-118, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 43-51 resp. 36-104, 4. gering genährte 34-37 resp. 84-89, 5. Kalben und Kühe: 1. mäßig genährte, ausgewachsene höchste Schlachtwirtschaft 85-88 resp. 142-145, 2. vollstehende, ausgewachsene höchste Schlachtwirtschaft bis zu 7 Jahren 74-79 resp. 133-144, 3. ältere ausgewachsene Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 45-55 resp. 101-110, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 38-42 resp. 100-102, 5. mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben 25-32 resp. 81-91, 6. Lämmer: 1. Doppellämmer und junge Lämmer 50-55 resp. 87-100, 111. Schafe: 1. Rohschaf und junge Rohschaf 74-78 resp. 150-156, 2. ältere ausgewachsene Schaf 66-72 resp. 140-146, 3. mäßig genährte Schaf und Schaf 120 (Meridol) 55-58 resp. 130-136, 14. Schafweide: 1. über 120 Kilogramm 126 resp. 157-59, 2. über 100 bis 120 Kilogramm 115-50 Kilogramm 145, 3. über 80 bis 100 Kilogramm 105 resp. 121-25, 4. über 60 bis 80 Kilogramm 90 resp. 112-50, 5. unter 60 Kilogramm 75 resp. 93-75, 6. Lamm 100 resp. 125. Preise für Schlachtwirtschaft über Abzug von 20 Prozent Lamm. Bei 1 bis 111 Ausnahmepreise über Notiz. Geschäftsgang in Rindern und Lämmern langsam, in Schafen mittel, in Schweinen flott. Kein Ueberfluß.

**Neuport, 4. Dezember.** Getreidemarkt. Weizen per Dezember —, per Mai 124, do. nach Winterweizen Nr. 2 136, do. Nr. 1 Weizen (Duluth) 128, do. Weizen-Speltz (new) 5,06.  
**Silberpöhl, 4. Dezbr.** Baumwolle. Umlauf: 8000 Ballen. Import 18 770 Ballen, davon amerl. Baumwolle 4100 Ballen. Amerl. mibbl. 7,51, per Januar-Februar 7,30, per März-April 7,36, per Mai-Juni 7,22, per Juli-August 7,16, September per Januar 9,70, per März 9,90, Amerl. u. Brasil. 1 Punkt höher.  
**Neuport, 4. Dezember.** Baumwolle. Umlauf mibbling 12,50, per Dezember 12,30, per Januar 12,30, per Februar 12,52, per März 12,68, per Mai 12,90, per Juli 12,97, per September 12,66, Zufuhren in den Atlantischen Ozean 12 000 Ballen, Zufuhren in den Indischen 21 000 Ballen. Export nach Großbritannien 18 000 Ballen, Export nach dem Kontinent 3000 Ballen.  
**Neu-Creuz, 4. Dezbr.** Baumwolle mibbling 12,00, low mibbl. 11,18, good ordinary 10,00.  
**Megandien, 4. Dezbr.** Baumwolle per Januar 18,00, per März 18,00.

**Für unsere Hausfrauen.**  
Was essen wir morgen? Fleischrollen mit Kartoffeln.

917. 339  
Festlicher Marktbericht  
7. Dezember 1915  
Seite 11

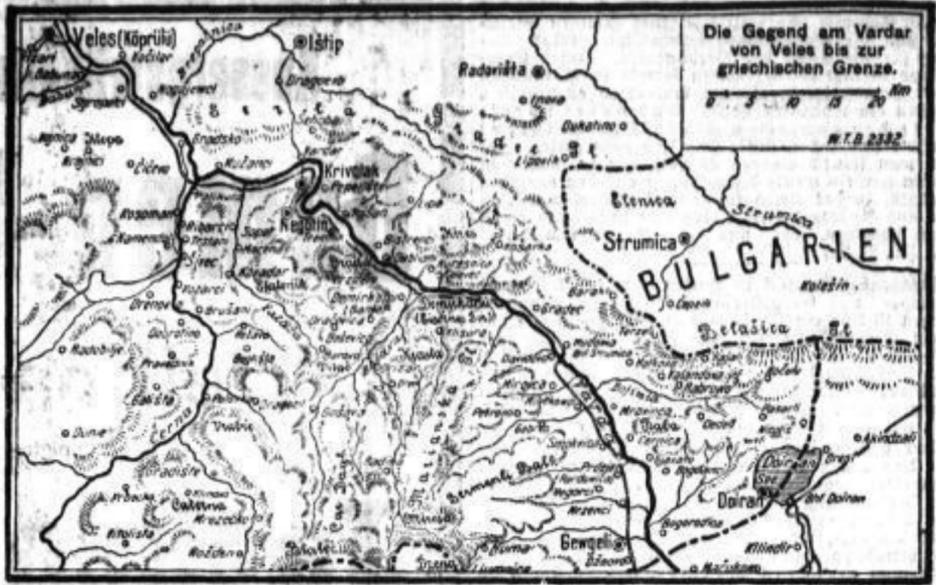




den abgetrennten Inselbewohner und befügt die auf vollendetem Vorposten arbeitenden Pioniere der menschlichen Fortschritt zu neuen Taten. Die drablose Verkündigung zwischen den Vereinigten Staaten und dem Kontinent von Europa ist kein Problem mehr, sie wird nach Aufstellung der erforderlichen Apparate in ruhigeren Zeiten mit Sicherheit vor sich gehen.

**Die Kirche der Enthaupteten.** An einen merkwürdigen Kult, der noch heute über ganz Sizilien verbreitet ist, gemahnt das unter dem Namen Chiesa della Anima dei Corpi Decollati, d. h. Kirche der Seelen der zum Tode Verurteilten und Hingerichteten bekannte Gotteshaus in Palermo. In dieser Kirche werden die Seelen der Unglücklichen, die ihr Verbrechen durch den Dämon geübt haben, wie Wohlthäter verehrt. Dem seltsamen Kult liegt eine noch seltsamere Idee an Grunde. Die Seelen der "Decollati", die ihr ganzes Leben lang nichts als Verbrechen und Missethaten begangen haben, können im Jenseits das Blut, das auf Erden vergossen wird, nicht vergessen. Sie, die sich zu ihren Lebzeiten den Menschen gegenüber alles eher denn mittelaltig gezeigt haben, begannen sich nach ihrer Hinrichtung mit der Kirche zu verbinden, und sie laugten an, an den Schicksal der Schwachen zu denken. Jetzt beschirmen sie die verfolgten Erdbebenerbauer und sie hoffen die Urheber der Gewalttaten, die sie nach Möglichkeit verfolgen. Um die Gläubigen, die zu ihnen Vertrauen haben, gegen die Uebergriffe von Räubern und Mordern zu schützen, verlassen die "Decollati" beim ersten Anruf das Grab, um in der Erscheinung eines Geistes die Verbrecher in die Irre zu schlagen.

**Der musikalische Marschall Vorwärts.** Der alte Blücher war ein großer Musikfreund, ohne selbst musikalisch zu sein. mehr Liebhaber als ausübender Dilettant. Seine Lieblingsgattung, so oft er sie hörte, elektrifizierte ihn, unter allen aber nahm Mozarts "Jaubert-Hüte" die erste Stelle ein. Als die Alliierten in Aachen waren, war es Angelika Catalani, die als Sängerin und Frau einen wahren Enthusiasmus erregte. An der Spitze ihrer Verehrer stand Kaiser Alexander. Aber nicht der schöne Zar, sondern der greise Marschall Vorwärts war ihr erklärter Verehrer. Bei der großen Solire, in der damals alle in Aachen anwesenden Größen gegenwärtig waren, sang auch die Catalani. Nach jedem Stücke, deren sie fünf hören ließ, folgte ein wahrer Beifallsturm. Darunter befand sich auch Papageno "Alina", "Glückchen", "Lina". Blücher, ganz entzückt von der ihm so lieben Melodie, forderte die Sängerin Catalani auf, noch etwas von Papageno zu singen; sie ertrotzte darüber in nicht geringer Verlegenheit und sah sich nach einigen Höreern genötigt, dem alten Felden einzuschleichen, von Papageno-Arien nichts mehr einzustudiert zu haben. "Ich kann es Sie lehren", versetzte Blücher, "ich kann alles aus der 'Jaubert-Hüte' lernen." "Was?" rief Alexander, "Blücher kann auch singen?" Da rief er uns etwas zum Besen geben." General Vorwärts stellte sich in Postur und begann mit seiner rauhen Stimme jämmerlich falsch, aber doch erkennbar: "Der Vogelfänger bin ich ja, heiss' Inzig, heiss' hopfaffa". Kaiser Franz schaute dem Gesange des alten Marschalls mit sichtlich Mühe zu, der erste König von Preußen schaute still vor sich hin, aber Alexander lachte aus Leibeshälften und gab das Zeichen zum Beifall, der auch in reichlichem Maße erfolgte. Blücher, durch diesen nicht endenwollenden Beifallsturm ermuntert, sang noch: "Ein Mädchen oder Weibchen wünscht Papageno sich", und endlich: "Bacchus ist ein braver Mann". Die letzte Nummer erregte einen solchen Beifall, daß die Catalani überhäufig äußerte: "Mit dem alten Blücher könnte ich's nicht aufnehmen, er hat mich richtig gelehrt, ihm wurde mehr applaudiert als mir".



Seite 14  
Nr. 339  
Freiburger Nachrichten  
Freitag, 7. Dezember 1915

### Sportnachrichten.

**Manne, eine vierjährige Hühner-Züchterin und rechte Schwärzerin** zu München, die bereits der Mutterhühnerherde im Gehirt Waldried der Herren v. Weinberg zugezogen worden war, mußte infolge von Starfrankheitserscheinungen erschossen werden. Die Stute hatte als Hühnerzüchterin eine gute Form gezeigt und das Anfänger-Rennen zu Grunewald und das Vergleichs-Rennen zu Damburgsdorn gewonnen. Im nächsten Jahre sollte sie sich das Semiramis-Rennen zu Grunewald, während sie dann bei ihren nächsten Starts hart enttäuschte und bald aus dem Training genommen wurde.

**Ecceho** ist jetzt vom Gehirt Woblingboven an Hittmeier O. v. W. 1. Klasse verkauft worden, der den im Jahre 1909 in Gröblich von Walter Moore — Eccolar gezogenen Degen auf seinem Gut als Halbblutbeschäftiger aufstellen will. Ecceho gewann während seiner fünfjährigen Rennlaufbahn rund 138.000 M. Sein wertvollster Sieg, damals noch von den Farben des Herrn M. G. Krüger, war der im Jubiläum-Preis zu Hannover 1913 über Majestic, Heros und Mirage.

Das diesjährige Abzählresultat wird jetzt zum großen Teil im Wochenblatt der bekannten Züchterin und scheint recht gut auszufallen zu sein, da bisher 25 lebende Fohlen verzeichnet wurden, während 22 eingegangen, 7 Stuten nicht blieben und 25 verstorben. Die 25 lebenden Fohlen umfaßt 21 Fohlen, die also überaus günstig, da nur drei Mutterhühner nicht blieben. Zwei der wertvollsten jungen Degen, von Vabulle und Vabula, befinden sich übrigens mit ihren Müttern noch in England. Am ganzen sind es 10 Degen und 11 Stuten, die mit wenigen Ausnahmen von den eigenen Züchtern der Herren v. Weinberg, Fernor und Feld, stammen. Auch Herr H. Daniel kann mit seinem Aufzuchtresultat recht zufrieden sein, da er von seinen 18 Mutterhühnern 14 lebende Fohlen, 9 Degen und 5 Stuten, erzielt. Die Aufzucht des Herrn A. v. Schmie der, der jetzt zum ersten Male einen großen Teil seiner Fohlen veräußert, umfaßt 5 Degen und 13 Stuten. Von verschiedenen gehen Degen, wie dem des Freiderrn E. A. v. Oppenheim, fehlt noch das Ergebnis.

### Bücher-Neuheiten.

**Feiernachrichten** der Deutschen Verlags- und Vertriebsanstalt Union, Stuttgart. Das Kranzchen, illustriertes Mädchen-Jahrbuch, Band 27. Ein 228 Seiten starker Quartband mit 50 Illustrationen und 17 Anzettelungen. Das Kranzchen kann auch als Heft in 52 wöchentlichen Nummern bezogen werden. Der Band enthält zahlreiche Beiträge in folgender Einteilung: Erzählungen, Romane, kleinere Geschichten, Märchen, Anekdoten, Schilderungen und Bilder aus dem Weltkreis, Gedichte, Sprüche, Weisheit, Natur-, Vögel- und Pflanzenkunde, Kunst, Musik und Wissenschaft, Mode, weibliche Handarbeiten, Kochkunst, Gesundheitspflege, Rezepte, zur Gesundheitspflege, Sport, Spiel, Zeitvertrieb und Rätsel. Illustrierte Erzählungen, Märchen. — Der Gute Kamerad, illustriertes Knaben-Jahrbuch, Band 29. Ein 228 Seiten starker Quartband mit 64 Illustrationen und 17 Anzettelungen. Der Gute Kamerad kann auch als Heft in 52 wöchentlichen Nummern bezogen werden. Inhalt: Erzählungen, Reisebeschreibungen, Jagd, Abenteuer, Märchen, Schilderungen und Bilder aus dem Weltkreis, Gedichte, Sprüche, Weisheit, Vögel-, Pflanzen- und Tierkunde, Naturwissenschaftliches, Gesundheitspflege, Technik, neue Apparate, Maschinen, Bauwerke, Militärisches, Marine, Aeronautik, Beschäftigungen, Experimente, Sport, Spiele, Sammlungen, Rätsel, Bildererläuterungen, Märchen. — Illustrierte Taschenbücher für die Jugend. Herausgegeben von der Redaktion des "Guten Kameraden". Neu erschienen: Band 38. Mathematische Spielereien. Von Alois Geyse. Mit 170 Figuren. Mathematik in der Jugend nicht immer ein Lieblingsfach. Hier wird sie in einer lustigen Form geboten, die buchstäblich spielerisch lehrt. — Universal-Bibliothek für die Jugend. Eine Auswahl der besten und bekanntesten Jugendschriften in neuen Ausgaben zu sehr billigen Preisen. Neu erschienen: Band 463/64. Parival, der Held der Grafschaft. Von Jakob Rover. Mit 4 Illustrationen von J. Zeck. Auf dem Gebiet der deutschen Sagenforschung sind Rovers' Jugendschriften geradezu als Klassik zu bezeichnen. Auch die vorliegende Parival-Ausgabe verdient dieses Lob. — Deutscher Knaben-Kalender "Der Gute Kamerad". Ein praktischer Abrechenkalender für das Jahr 1916. Mit 27 ein- und mehrfarbigen Anhaltspunkten, gediegenen Erzählungen, Anleitungen zu Beschäftigung und Spiel, Bildern und Texten aus Geschichte, Natur, Kunst und Wissenschaft, Natur und Leben, dem Weltkreis, zahlreichen Sprüchen, Notizen über Sport, Sammelwesen und vieles andere.

**Winterlebenensfürsorge.** Soeben erschien in 1. Auflage im Verlage der Deutschen Buchhandlung in Leipzig der "Führer zur Erlangung des Winterlebens, Wollens, Strickens und Knüppelns, Strick- und Webarbeiten, sowie der Wännen- und Wollentenen und Spenden für die Winterlebens unserer Arbeiter" von H. W. R. G. v. 1915.

Köstliche Geschenke von künstlerischem Wert sind unsere Künstlerkleider, unsere Reformkleider, unsere Mütterkleider. Zum Weihnachtsfest bringen wir verschiedene sehr preiswerte Neumusterungen, die sich als Festgeschenke besonders eignen.

# Das deutsche Kleid

<b>Künstlerkleid</b> f. junge Damen a. Wollstoff, Durch einen Seilen 62 <sup>00</sup>	<b>Reformkleid</b> aus gutem Wollstoff, in versch. Farb., 3. Armel, Das 50 <sup>00</sup>
<b>Künstlerkleid</b> a. gutem Doppelwollstoff, geschmückt wird d. elast. 74 <sup>00</sup>	<b>Reformkleid</b> reißend, aus gutem Wollstoff, Koller, Rodanfah u. 60 <sup>00</sup>
<b>Künstlerkleid</b> f. Damen, durch Perlenschmuck u. Schärpe 110 <sup>00</sup>	<b>Reformkleid</b> Armel sind in absteigender Farbe gefasst, vornehm, aus feinstem Stoff, zum Erweitern. Das 98 <sup>00</sup>

Reife sowie Armel sind v. Grundstoff abweichend. Jede Artige Oberseite ist geschmackvoll bestickt.

**Maßanfertigung unter Berücksichtigung persönlicher Wünsche in unseren 3 Wertstätten**

# Kenner

Dresden      Wittmar

# Weihnachts-Ausstellung

## Puppen und Spielwaren.

Verkaufsräume parterre und I. Stock.

# Anton Koch

Webergasse 13.

## Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden.

Die kostenlose Einteilung der am 2. Januar 1916 fälligen Zinscheine unserer Hypothekenspannbrieve Serie II, III, IV, 8, 9 u. 11 erfolgt vom 15. Dezember d. J. ab außer an unserer Kasse, Ringstraße 50, bei der Sächsischen Bank zu Dresden, bei der Dresdner Bank, bei der Deutschen Bank Filiale Dresden, bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abteilung Dresden und an den sonstigen bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen.

Dresden, im Dezember 1915.

### Sächsische Bodencreditanstalt.

Reinheit und gute Bekömmlichkeit sind Eigenschaften unserer gerösteten

# Kaffees

die allgemein anerkannt werden. Empfohlen als sehr preiswert unsere Mischungen das Pfund zu M. 2,-, 2,20, 2,40 und 2,60.

**Tambour-Kaffee-Röstwerke, Marienstrasse 16.**

**Kakao      Tee      Schokoladen**

**Königl. Sächs. Landeslotterie**

Im günstigsten Falle Mark: **800 000**

Hauptgewinne Mark: **500 000**

**300 000**

**200 000**

**150 000**

**100 000**

Ziehung 1. Klasse 8. u. 9. Dezember

Klassenlose

1/100	1/100	1/100
5,-	10,-	25,- 50,- M.

Voll-Lose (alle 5 Kl. gültig)

1/100	1/100	1/100
25,-	50,-	125,- 250,- M.

empfehlen und versendet

**Adolph Hessel**

Dresden, a. d. Kreuzkirche 1

Gebr. Möbel zu verkaufen  
Rürnbergstraße 25, pt. I.

Dienstag, am 7. Dezember 1915.

### Wer war's?

Roman von Karl Heinrich Müller.

(18. Fortsetzung.)

Das Telegramm wurde dem Zahlmeister zur persönlichen Erledigung übergeben, dann machte sich der Kommissar daran, seine Akten zu ordnen, und schließlich ließ er Krüger noch einmal vorführen.

Roth behandelte ihn seiner Gewohnheit gemäß mit großer Höflichkeit. Nachdem Krüger der Aufforderung, Platz zu nehmen, gefolgt war, fragte ihn der Kommissar: „Herr Krüger, wollen Sie mir nicht nunmehr sagen, welches Ihr wahrer Name ist?“

„Ich heiße Fritz Krüger.“

„Das kann ich Ihnen leider nicht glauben, die Briefe, die ich bei Ihnen fand, sind an Fritz Semper adressiert.“

„Fritz Semper ist ein Freund von mir,“ antwortete Krüger.

„Wie merkwürdig, daß Sie seine Briefe aufbewahren! Wo wohnt dieser Fritz Semper?“

„Das kann ich nicht sagen. Ich habe ihn in Antwerpen kennen gelernt.“

Roth, der sah, daß sein Gefangener über diesen Punkt nichts aussagen würde, ging zu einem anderen Thema über.

„Wie ist Smith in den Besitz des Geldes gekommen?“

„Ich weiß es nicht.“

„Haben Sie eine Ahnung, wo der Kommissar Christian geblieben ist?“

„Ich weiß das kann ich nicht sagen.“

„Wer ist der Herr J. in Zehlendorf?“

Krüger hupte, diese unerwartete Frage schien ihm sichtlich unangenehm zu sein. Dann sagte er: „J. in Zehlendorf? Das ist — das — ist ein Herr, der mit Vornamen Josef heißt, dessen anderen Namen und Wohnung ich aber nicht kenne.“

„Man sah ihm an, daß er lag.“

„Und was meint der Herr Josef mit dem Vogel, der noch immer nicht zohm ist?“ fragte Roth, dem Verhalten plötzlich den Brief vorlegend.

Krüger erblähte. Dieses Schreiben war ihm offenbar äußerst peinlich und noch unangenehmer die Frage. Endlich sagte er: „Ich habe dem Herrn Josef einen Pavagel verkauft, den er zähmen wollte, was, wie es den Anschein hat, Schwierigkeiten macht.“

„Wie merkwürdig!“ sagte Roth, rubia vor sich blickend, „daß Sie nicht einmal den Namen des Herrn J. kennen, während dieser sogar Ihre Adresse in Norwegen kennt.“

Damit zeigte er ihm den Briefumschlag.

Da Krüger behauptete, nichts weiter zu wissen, wurde er auf Roths Befehl wieder abgeführt.

„Es ist alles schändlich,“ sagte er dann zum Kapitän. „Die beiden Burichen sind ebenso verlogen wie unerschrocken. Es wird noch harte Arbeit kosten!“

„Na, nun lassen Sie endlich mal den Dienst,“ erwiderte der Kapitän, seinen Blick auf Deck begleitend, „und richten Sie sich so ein, daß Sie heute abend frisch schlafen!“

Der Himmel hatte sich aufgeklärt, die weite, leichtbewegte Fläche des Nordes lag im schönsten Sonnenschein da. Die Passagiere des „Polarstern“ waren familiär an Bord zurückgekehrt und ericuten sich vom Sonnendeck und Promenaden aus an der herrlichen Aussicht.

Silbe stand mit ihrer Mutter hinten am Deck und sah zu, wie das letzte Motorboot, das bereits in der Luft schwebte, durch die Dampfwinde gehoben und hoch oben auf dem Sonnendeck zwischen den Davits festgemacht wurde. Die Damen hatten bereits zum Kapitänsessen, das diesen Namen wegen besonderer Veranstaltungen führte und gewissermaßen ein Abschiedsessen bildete, Toilette gemacht.

Nichtschicht um das Bricket. Dadurch kann man hundenlang im Ofen, ohne nachlegen zu müssen, Blut erhalten.

Wasser und Gabeln wäscht man, sowie sie vom Tische kommen, mit Zeitungspapier ab und wäscht sie dann in einem Topf oder Eimerchen ab. Dadurch werden die Griffe geschont. Von Schüsseln und Töpfen reibt man vor dem Abwaschen die anhaftenden Speisereste mit Zeitungspapier ab. Das Geschirr wäscht sich noch einmal so schnell und leicht sauber. Die eisernen Küchengeräte und namentlich die Griffe daran reibt man nach dem Abwaschen und Trocknen mit Zeitungspapier nach. Diese Geräte erhalten sich dadurch besonders schön blank. Beim Lampenputzen ist nur Zeitungspapier zu verwenden. Fürs erste spart man dadurch Putzlücher und damit auch Seife, Zeit, Kraft und Feuerungsmaterial. Mit weicherleinem Zeitungspapier werden die Zylinder am schönsten, ebenso die Messing- und Nickelränder, sowie Delbehälter. Auch lasse man Zylinder und Glöden nur mit Zeitungspapier an, damit keine Flecke von fettigen Fingern zurückbleiben. Spiegel, Bilder und Fensterläden wäscht man mit der glatten Fläche eines Papierknäuels nach, dadurch erhöht man den Glanz und spart am Fensterleder. Wasserflaschen, die durch Absetzen der mineralischen Salze innen trübe geworden sind, reinigt man folgendermaßen: Die Flasche wäscht, gieße die Flasche dann voll kaltes Wasser und lasse sie 1 bis 2 Tage damit stehen. Dann gieße man etwas ab und schüttelt die Flasche mit den Schütteln recht sehr. Ist die Flasche sauber nachgeschüttelt, erscheint sie dann kristallrein. Auch ein bewährtes Mittel ist Zeitungspapier, da dies schädliche Ungeziefer die Druckerwärze haßt. Viele bewahren die mit Zeitungspapier umwickelten Wollpöden in den Oesen auf, worin im Sommer nicht geblasen wird. Es ist dies das sicherste Mottenverleid.

Jetzt aber, für die kalte Herbst- und Winterzeit, sollte man Einlegesohlen davon herstellen. Man zeichnet sich mit Bleistift nach alten Sohlen die Größen vor und schneidet danach die Papiersohlen, 8 bis 8 Blatt kann man zu einer Sohle übereinanderlegen und mit der Nähmaschine zusammennähen oder übereinanderkleben. Hat man übrige Nittschleiden, kann man auch davon Sohlen schneiden und diese mit auf die Papiersohlen nähen. Auch Wappe eignet sich sehr gut dazu. Fürs Feld sind sie außerordentlich wertvoll. Recht oft möchten sie den Tapferen hinausgeschickt werden; denn sie halten die Füße warm und trocken nur etwas Mühe. Decken und Fußunterlagen und Unterhände. Dazu drückt man jeden einzelnen Bogen Papier fest zusammen, zieht ihn wieder auseinander und reibt das Papier etwas, damit es weich wird. Nun breitet man die Bogen aus und heftet sie dann mit den Rändern aneinander, je nachdem man die Decken oder Unterlagen groß haben will. Auch hier kann man mehr oder weniger Bogen übereinanderlegen, um sie genügend dick und warm zu bekommen. Man kann danach noch Stoff darüberziehen. Müssen diese Decken beim Vordrücken zurückgelassen werden, so ist kein Verlust dabei.

Und endlich das Kochen in Zeitungspapier. Man legt 10 Bogen Papier übereinander und stellt den kochenden Topf darauf; deckt über den Topf auch 10 Bogen und bindet schnell beide Bogen um den Topf fest. Das Papier ist ein schlechter Wärmeleiter und zwingt nun den mit Papier umhüllten Topf im Kochgrade zu bleiben. Dadurch wird das Gericht nicht nur schön weich, sondern auch nahrhafter und schmackhafter; genau wie in der Kochkiste. Der Dampf mit den Dämpfen und Nährstoffen kann hier nicht entweichen, wie es im Ofen der Fall ist. Hier riecht man schon von weitem, was gekocht wird. Die geschüttelten Dämpfe bringt man jedoch nicht wieder zurück in den Topf. Beachtenswert ist, daß man die Gerichte mit genügender Flüssigkeit und gut gewürzt in das Papier bringt. Sie könnten nicht genügend ausquellen und würden auch fast schmecken; denn beim Nachsalzen wärmt man nur die Brühe, nicht aber das Gemüse. Vorkochzeit rechnet man, je nach der Beschaffenheit der Nahrungsmittel, 10 Minuten bis 1/2 Stunde, d. h. beim Reis genügen 10 Minuten, Fleisch muß aber 1/2 Stunde vorkochen. Kochzeit im Papier rechnet man doppelt so lange als auf dem Herd. Man kann das Papier auch zum Warmhalten benutzen. Z. B. verpackt man den Krug mit frischgekochtem Kaffee am Mittag fest in Papier, daß keine kalte Luft eindringen kann, so hat man auf dem Felde oder einer anderen Arbeitshütte zur Kaffezeit das beherbergtene Getränk. Dadurch spart man nicht nur viel Zeit und Mühe, sondern auch Brennmaterial und schon die Kochtöpfe. Will die Hausfrau ihr Papier nach den vorerwähnten Punkten praktisch verwenden, so kann sie sich selbst eine Kochkiste herstellen. Näheres darüber sagt das „Sächsische Kriegskochbuch für ländliche Verhältnisse“. Es ist für 5 Pf. zu haben in Dresden: Althadt, Eidonienstraße 14, beim Landeskulturamt. Oedwig Herling.

## Für Kriegs-Weihnachten wähle man nützliche Geschenke!

### Unübertroffen an Formenschönheit



Marke „Lupa“ ges. gesch.

„Lupa“, regulierbare Büstenformer

Eingetragenes Patent 10457.

Ist Paechtner's neuester, gel. gebl. Korsettschlag „Lupa“ mit regulierbarem Büstenformer u. Rückenhalter in einem Stück vereint. Es läßt sich mit feinem Korsett eine sehr formvollendete Figur erzielen, wie mit meinem Korsettschlag „Lupa“, nachdem er gleichzeitig volle Büste erzeugt. Nicht nur für schlanke Damen eignet sich „Lupa“ vorzüglich, sondern auch für starkleibige Damen, da in beiden Fällen durch den regulierbaren Büstenformer eine perfekte Figur erzielt werden kann. Keine Stahlbienen. Kein Druck auf Wangen und Weichteile. Stramme, graziose Haltung. „Lupa“ ist eine absolute Neuheit auf dem Gebiete der hygienischen Figurverbesserung. Diese Anmerkungen. Modell 3013 komplett mit 4 Strümpfen, wie Abbildung oder mit ausgeklümmten Hüften A 16,50.

Jedes Korsett wird billigst gewaschen und repariert!  
Ludwig Paechtner, Dresden-A., Bismarckstr. 15,  
rechts von Haltestelle 1 u. 16, Rürnbergg. Platz,  
ohne Korsettschlag in verschiedenen Ausführungen  
von 3,25 A an.

## Wer kennt Plauen?

Wie Meissen durch sein Porzellan, Dresden durch sein Kunstgewerbe, so ist Plauen durch seine Gardinen berühmt. Plauen ist in der Gardinenmode für die ganze Welt tonangebend. Wer für die neuesten, aus der Fabrikation kommenden äußerst geschmackvollen und dabei durchaus wohlfeilen Gardinen, Stores etc. Interesse und Bedarf darin hat, wird hiermit zu einem Besuch des „Plauer Gardinen-Hauses“ Adolf Erler, Dresden, nur Waisenhausstrasse 10 (gegenüber vom U-T.) höflichst eingeladen.  
Die Preise für die Restbestände vorjähriger Gardinen sind wesentlich ermäßigt.

### + Asthma +

Keuchen, Atemnot, Husten, Bronchialkatarrh, Verengung durch Dr. Richter's Asthma-Extrakt laut Hundert, begeistert. Dankungen. Verzüglich warm empfohlen. Machen Sie einen Versuch. Sie werden mir dankbar sein. Flasche A 2, 50. Göt nur durch Dr. Hugo Richter, Berlin - Hallesche 185.

Porzellan  
Stielgut Glas  
Kristall  
Gebrauchs- und  
Ziergegenstände  
preiswert  
Königl. Hof.  
Anhäuser  
König-Joh.-Str.

### Watte

geleimt und ungeleimt, für alle Zwecke der Industrie und des Handels.  
Verbandwatte, Flimmerwatte, unverbrennbar, zur Dekoration. n  
H. Simon Nachf. Tel. 16550.

2 vorzügliche kleine Zul.  
Blüthner-, Bechstein-  
Flügel,  
desgl. Schwebel-, Pfeife-,  
Blüthner-, Duffen-, Eiser-,  
Pianinos, fast neu, und 2  
Schülerpianos, 275 und  
325 Mk., offeriert billigt  
A. Wagner, Oranienstr. 10, l.

### Pass. Weihnachtsgeschenke!

Elektr. Koch- und Heizapparate, Bügeleisen, Tischlampen und Kronen in größter Auswahl billigt bei  
Tel. 17933. Fritz Rauschenbach Nchf., Ringstr. 4.

„Mama,“ sagte Hilde, die Mutter unterfassend und langsam nach dem Borderteil des Schiffes gehend, „ich habe Dir etwas zu sagen.“

„Ist es denn etwas Besonderes?“ fragte die Mutter, welcher der fast fetterliche Klang in dem Ton der Tochter auffiel.

„Ja, es ist etwas Besonderes! — Mama, ich habe mich mit dem Kriminalkommissar Roth verlobt!“

Frau Etorf blieb überrascht stehen. Sie war zwar im allgemeinen daran gewöhnt, daß das selbständige junge Mädchen manchmal über ihren Kopf hinweg irgend etwas unternahm, aber bei diesem wichtigen Schritt ihres Lebens hätte sie als Mutter denn doch vorher wenigstens zu Rate gezogen werden müssen.

„Aber, Kind, wie ist das möglich?“ fragte sie, die Tochter bei den Händen fassend, „warum hast Du mir denn gar nichts davon gesagt?“

„Weil ich nicht durfte, Mama.“

„Du durftest es nicht? Und warum nicht?“

„Weil niemand erfahren sollte, daß Roth nicht der war, für den er sich ausgab.“

„Das kann ich nach dem, was heute vorgefallen ist verstehen, aber wie ist es denn so schnell gekommen? Hast Du ihm in aller Eile Dein Wort gegeben?“

Frau Etorf war ganz erregt geworden bei dem Gedanken, ohne daß sie es ahnte, plötzlich in den Besitz eines Schwiegersohns gekommen zu sein.

Hilde lächelte, leicht erröthend:

„Mama, es kam so schnell, ich weiß selbst nicht wie!“

„Und wann?“

„Gerade heute vor acht Tagen des Abends spät auf der hürmischen Fahrt von Halmholm nach Kallund.“

„Ich habe ja so etwas geahnt,“ sagte Frau Etorf, die sich allmählich von ihrem Staunen erholte, „daß er sich sehr für Dich interessierte und Bumsdorf aus Deiner Wonn verdrängt hätte, Du warst auch viel allein mit ihm, aber — daß es so schnell kommen würde —,“ sie seufzte tief.

„Nun, Mama, und Du freust Dich doch mit mir?“

Sie sagte das in der ihr eigenen halb bitrenden, halb schmeichelnden Art, der die Mutter niemals lange widerstehen konnte.

„Gewiß, mein Kind. Aber zum Heiraten gehört doch mehr, als bloß Liebe.“

„Rehr, Mama? Sie meinst Du das? Ich denke vor allem doch Liebe!“

Frau Etorf, die sehr reich und daher in der angenehmen Lage war, unter den Söhnen des Landes Umschau zu halten, um eine nach modernen Begriffen passende und hausesgemäße Partie für ihre Tochter zu finden, hätte ihre Tochter am liebsten einem Offizier oder Rittergutsbesitzer, allenfalls auch einem Verwaltungsrat mit klangvollem Namen gegeben, aber Hilde hatte den Bemühungen der Mutter, die sie als geistliches Mädchen als wenig angenehme Auswähe mütterlicher Eitelkeit früh genug erkannte, stets einen Nagel vorgeschoben.

„Gewiß, es waren unter den vielen Kavaliere ganz nette Leute gewesen, aber sie hatte niemals, auch bei den anscheinend aufrichtigsten Redensarten, den Eindruck los werden können, daß sie weniger um ihrer Person willen, als des Geldsackes wegen, der verlockend im Hintergrund prangte, umworden würde. Sie hatte aus diesem Grunde schon mehrere Kördchen ausgeteilt und alle Bemühungen und Wünsche der Mutter zunichte gemacht.“

„Gewiß, mein Kind, die Liebe ist die Hauptsache, aber — Du weißt, was eine Stellung in der Gesellschaft bedeutet,“ fuhr Frau Etorf fort.

„Ah, Mama, tue mir die Liebe und laß mich nicht wieder mit diesen alten Geschichten an. Und übrigens, was willst Du? Was nimmst eine sehr geachtete Stellung ein, er hat, wie die meisten seiner Berliner Kollegen, Jura studiert, ist Referendarius.“

„So? Ist er Referendarius?“ fragte Frau Etorf, sie unterbrechend.

„Allerdings!“

„Und keine Familie?“

„Sein Vater ist Rittergutsbesitzer gewesen, er ist tot, hatte viele Kinder. Die Mutter lebt in Wiesbaden.“

„Der Vater war Rittergutsbesitzer?“

„Ja, ich sagte es ja schon.“

Frau Etorfs Herz stieg an, sich zu beruhigen. Auch ihr Sohn Hans Etorf, der bei den Dragonern stand, konnte beim besten Willen gegen einen solchen Schwager nichts einwenden, wenn ja auch — der klangvolle Name und der klangvolle Titel fehlten. Sie sagte daher, als sie den tiefen Ernst bemerkte, der an Stelle der früheren Zuerst auf Hildes leicht gerötetem Gesicht lagerte:

„Nun, mein Kind, wenn Du ihn wirklich lieb hast und er Dir mehr gefällt als alle die anderen, ich werde Dir keine Schwierigkeiten machen.“

Sie waren wieder am Heck angelangt und nicht wenig erschaut, den, von dem sie so lange und eingehend gesprochen hatten, plötzlich vor sich zu sehen.

„Er steht in seinem eleganten Smoking tatsächlich wie ein Regierungsrat aus,“ dachte Frau Etorf, als Roth mit höflicher Verbeugung ihre dargereichte Hand küßte.

„Darf ich Dir den Herrn Kriminalkommissar Roth vorstellen, früher Bau- mann,“ sagte Hilde glücklich lächelnd in dem Bekleben, dem Gelächter über das Feinliche der Situation hinwegzuhelfen und ihm damit gleichzeitig anzuzeigen, daß er unbefragt bei der Mutter anfragen könne.

Roth verstand sie sofort. Er blinnte sie einen Augenblick dankbar an und wollte soeben luszerhand auf sein Ziel los gehen, als Frau Etorf ihn plötzlich zuorkam und mit Tränen in den Augen sagte:

„Ich weiß alles, Herr Roth, nehmen Sie sie hin und machen Sie mein Kind glücklich.“

Da küßte der glückliche Mann der Mutter nochmals die Hand mit einem: „Ich hoffe es, meine verehrte, gnädige Frau,“ dann schloß er die anmutige Mädchengestalt in seine Arme und drückte einen langen Kuß auf ihre blühenden Lippen.

Der Steward blieb zum zweiten Male. Alles strömte zum Kapitänstreffen in den geschmückten Speisesaal. Sämtliche Pfleger waren mit Blumengirlanden umschlungen, die sich auch über die langen, schön gedeckten Tische babinogen, auf denen zahllose bunte Fähnchen aller Nationen aufgestellt waren.

Es herrschte große Fröhlichkeit in dem weiten Raume, man gedachte mit Befriedigung der herrlichen Reiseindrücke und auch des letzten Abschieds von Bergen, das der „Polarstern“ bei herrlichem Sonnenuntergang verlassen hatte, als sollte jeder Passagier noch einen besonders freundlichen Eindruck von diesem merkwürdigen, trostigen Nordland mit nach Hause nehmen.

Das hoise Schiff strebte in voller Fahrt mit südwärts gerichteter Bug der Heimat zu, von der es noch eine fast zweltägige Fahrt durch die Nordsee trennte.

Plötzlich klopfte jemand an sein Glas. Es war der alte Professor Behr, der in launiger Weise kurz den glücklichen Verlauf der Reise vries und im Namen der Passagiere dem Kapitän und seiner Besatzung seinen Dank ausdrückte. Alle stimmten freudig in das Hoch auf den Kapitän ein.

Raum hatte man eine halbe Minute gesehen, als Kapitän Braun, dem Roth bereits glückselig von seiner Verlobung Mitteilung gemacht hatte, auf- stand und in kurzen, kernigen Worten für die freundliche Anerkennung und das ihm gewidmete Hoch dankte. Seine Rede klang unter allgemeiner Heiterkeit in dem Saale aus, daß die Teilnehmer auch den letzten Teil der Fahrt, die ge- fürchtete Nordsee, nachdem sie inzwischen doch gewiß alle seestee geworden wären, ohne jede seelische und körperliche Depression überwinden würden. Sein Hoch galt den Damen, die wie immer und überall im Leben, der Reise eigentlich erst die richtige Weisheit gegeben hätten. (Fortsetzung folgt.)

### Zeitungsapier im Haushalt.

Oft sammelt sich das Zeitungsapier im Hause derartig an, daß es der Hausfrau lästig wird. Ganz besonders die lästigen Zeitschriften, die sich auch zum Einpacken nicht eignen. Für diese schwere Zeit, wo man auch auf das Geringste sein Augenmerk richtet, seien darum in folgendem einige Beispiele angeführt, wie man das Papier im Haushalte recht praktisch verwenden kann.

Fürs erste kann man sich Papierbricketts herstellen, die den Braun- koblenbricketts an Wärme und Ausdauer gleichkommen. Zu diesem Zwecke weicht man das Papier ungefähr zwei bis drei Tage in kaltem Wasser ein. Danach drückt man das Wasser fest aus. Man nimmt nur soviel aufgeweichte Masse, daß man mit beiden Händen einen festen Ball drücken kann. Diese Källe legt man auf oder hinter den Ofen zum Trocknen. Gleich den Kohlenbricketts eignen sich diese Papierbricketts prächtig zum Nachlegen. Wesentliche Dienste leistet Zeitungs- papier beim Anlegen von Feuer. Fallet man die einzelnen Zeitungsbogen recht fest zusammen und dreht sie dann zu Würfeln, so verbrennen diese verhält- nißmäßig langsam und man kann recht gut dabei das Kaffeewasser zum Kochen bringen. Strent man zerleinerte Bricketts auf solche Papierwickel, dann kann man recht gut Feuer anzünden, ohne Holz oder Feueranzünder zu gebrauchen. Auch widelt man die einzelnen Bricketts in Zeitungsbogen und legt diese Pakete- ten auf die Stut. Das Papier verbrennt nun sehr schnell und bildet eine feine

## Ein Weihnachtsgeschenk, das überall willkommen,



**Chasalla** - Normalstiefel D. R. P.! — Unser System vernunftgemässer Fussbekleidung läßt die eleganteste und vornehmste Ausstattung zu. **Chasalla** -Stiefel gibt es für jeden Gebrauchs- und Luxuszweck. Wir bitten um Ihren Besuch, um Ihnen unsere neuesten Schöpfungen zeigen zu können! — Zu Geschenkzwecken stellen wir Gutscheine zur Verfügung.

**Markus** Schuhgesellschaft m. b. H., Prager Strasse 21, Ecke Struvestrasse. Telephon 10776.

**Bis 24. Dezember** gewähre ich auf meine regulären Preise

# 10% Weihnachts-Rabatt

(für alle Waren ausser Linoleum-Rollenware).

<b>Teppiche</b> nur gute Fabrikate, in allen Arten und Grössen.	<b>Bettvorlagen</b> schöne Auswahl von 2-30 A
<b>Orient-Teppiche</b> grosse preiswerte Auswahl.	<b>Diwandecken</b> von 12-240 A
<b>Tischdecken</b> Leinen, Gobelin, Plüsch etc.	<b>Reisedecken</b> Plüsch, Kamelhaar etc., von 9 A an.
<b>Angora- u. Ziegenfelle</b> in allen Grössen und Farben.	<b>Fusstaschen</b> sehr preiswert.

**Wachstuch** - Tischdecken, Aufleger, Schürzen.

**Linoleum** { **Teppiche** in 5 Grössen.  
                  **Läufer** in 6 Breiten.  
                  **Vorlagen** in 5 Grössen.

## C. Anschütz Nachf.

Altmarkt 15.

Die beliebteste und gesündeste Unterkleidung für Damen

# Hemdhoson

Baumwolle	Halbwolle	Reine Wolle
3,00, 4,50 bis 5,50.	4,50, 5,00 bis 8,25.	7,25, 10,50 bis 13,00.

**Untertaillen**      **Unterjücken**  
tief ausgeschnitten oder hochgeschlossen, mit oder ohne Aermel  
Baumwolle, Halbwolle, Wolle und Seide

1,70, 2,45, 3,25 bis 4,00.      1,30, 2,00, 2,70 bis 5,50.

Fabriklag.: Dr. Lahmann's und Prof. Dr. Jaeger's Unterkleidung.

<b>Schlupfhosen</b> bèvorzugte Form Baumwolle, Wolle und Seide	<b>Reformhosen</b> unentbehrlich für die kalte Jahreszeit Trikot, Wolle, Krepp, Kamelhaar
2,50, 3,00, 5,50 bis 9,75.	5,25, 7,75, 9,75 bis 14,00.

Grosse Farbenswahl. — Eigene Anfertigung. — Beste Ausführung.

# W. METZLER

Altmarkt.

**Zucker-** Krankheit jetzt heilbar, ohne besondere Diät. Von zahl- reichen Ärzten erprobt und glänzend begünstigt. Man- derie freiwillige Dankeschreiben Geheliter. Bei Nichterfolg Geld zurück. Bro- schüren kostenlos durch Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. b. H. in Jasson 272 bei Gassen (L.) (Die ganze Kur kostet nur einige Pfennige pro Tag.)

**Büfett,** herrl. Muster, sofort bill. zu verl. (120 A) Hauptstraße 8, l. Jenschik.

21 erstll. fast neue selten geseh. Gelegenheits- ankerh. u. kleine Flügel billig. H. Wagner, Brunnerstr. 10, l.

**Benzin** Motorbetriebstoff, wasserhell Motor-Oel hab. abzug. Gebr. Ramberg, Postschappel, Tel. 212.

**Pianos** Best. Gelegenh. 1 ff. schw. 300 W., 1 >clalt. Ruhb. 300 W., 1 fl. Flügel, schw. 325 W., 1 Flügel, wie neu, felt. bill., 1 Pianich, 2 ff., 120 W. Scheumann, Brühlstr. 7, 3.